



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Oktober 2019 · 9. Jahrgang · 108. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Wehrhaftes Gropius – S. 3
- Gekaufte Leine – S. 4
- Tierlose Taschen – S. 6
- Stolzer Preis – S. 8
- Dunkle Räume – S. 9
- Wilder Westen – S.12
- Käsiger Fluss – S.15

Von Bio und der Ökobilanz

Wer regionale Bio-Produkte einkauft, lebt nachhaltiger. Stimmt auch fast immer. Klar greife ich im Supermarkt zum Apfel aus Brandenburg und ignoriere die Ware mit Bio-Siegel aus Südamerika. Eine ellenlange Produktionskette und die Abgase, die durch den Transport entstehen, können doch in keiner Relation zum regionalen Produkt stehen. Oder doch? Regionales Gemüse und Obst muss nach der Ernte über Monate gekühlt werden und verbraucht dabei immense Mengen Energie, was importierte Ware teilweise in ihrer Ökobilanz besser dastehen lässt. Wer Bio will, muss auch die Regeln der Bio-Landwirtschaft respektieren. Wem es rein um die Produktionsweise von Bio-Ware geht, darf gern außerhalb der Saison zu global importierter Ware greifen. Wem das Klima aber wichtig ist, sollte darauf achten, wirklich nur Obst und Gemüse zu kaufen, das in unseren Gefilden Saison hat.

Matthias Ehrhardt



AUF ein langes und zufriedenes Leben.

Foto: Andreas Stecher

Sonntagsbraten mit Gesicht

Glückliches Fleisch auf Bestellung

Wenn Kuh 58 schreiben könnte, hätte sie einen Roman über ihr schönes Leben publiziert. Siebeneinhalb Jahre hat sie friedlich auf der Weide verbringen dürfen, nun kann sie nicht mehr kalben. Von irgendetwas muss die Biobäuerin Kirsten Hänsel auf dem Biohof »Apfeltraum« ja leben. Kuh 58 wird geschlachtet. Die Bäuerin hat dazu eine Schlachtereier ausgewählt, die sich unweit des Hofes befindet. Der Schlachter tötet Kuh 58 stressfrei.

In der Regel bietet der Handel junges Fleisch, von etwa zwei bis drei

Jahre alten Tieren an. Der Kunde will es so, denn in Deutschland, im Gegensatz zu Frankreich oder Spanien, ist Altfleisch nahezu unbekannt. Doch richtig zubereitet, ist es ein wahrer Genuss.

Julia Eisenberg und Michael Nauruschat sind die Verbindung zwischen Kuh 58 in Neukölln und der großen weiten Welt eingegangen. Sie bieten in ihrem Online-Portal »Meine kleine Farm« eine Vielfalt von Biofleischprodukten an. Darüber können sie kompetent berichten. Aber schon ein Blick auf die Homepage genügt, um zu erkennen,

dass hier die Tierindividualität gemeint ist. Der Kunde bestimmt, von welchem Tier er seinen Sonntagsbraten erhält und welche Geschichte hinter dem Tier steht. Julia und Michael geben dem Geschäft ein Gesicht.

Die Bauern, von denen sie das Fleisch beziehen, sind allesamt biozertifiziert. Auch wenn am Ende manchmal das Zertifikat nicht mehr vergeben werden darf, weil dem ausgewählten Schlachter, der zwar Bio schlachtet, das Zertifikat zu teuer ist, was zur Folge hat, dass sich das Fleisch

nicht mehr Bio nennen darf. Die Biokette wurde ja unterbrochen.

Die beiden Onlinehändler kennen die Bauern, von denen sie ihre Produkte beziehen, persönlich und haben einen guten Kontakt zu ihnen. Sie empfehlen ihren Kunden, auch selbst einmal den Hof ihrer Bauern zu besichtigen. Das geht selbstverständlich nur dann, wenn der Bauer einen Tag der offenen Tür durchführt oder ein Fest stattfindet. Für Familien ist das ein schöner Wochenendausflug.

ro
Fortsetzung Seite 6

Im Schillerkiez wehrt sich was

Verschiedene Initiativen kämpfen gegen Verdrängung – und feiern zusammen

Unverwechselbar ist der Schillerkiez auf der Karte der Recherche-AG der »nk44« Kiezversammlung zu erkennen. Auf ihm kleben lauter bunte Punkte. Kneipen, in denen man auch mal ein Bier trinken sollte? Leider nicht. Jeder Einzelne der Punkte – und

es sind viele – steht für Verdrängung, Eigenbedarfsklagen, Leerstand, Dauer-Airbnbs und Modernisierungen sind hier verzeichnet.

Als die Karte auf dem Weisestraßenfest am 7. September ausgestellt wurde, kamen dauernd neue Punkte dazu, die

Festbesucher hatten alle ihre Geschichten dabei. Eine ältere Dame, die nur zufällig mit ihrem Hund vorbeikam, erkannte ihre eigene Wohnsituation in den Redebeiträgen wieder. Schockiert berichtete sie von den Vorgängen in ihrem Haus in der

Lichtenrader Straße, das der Immobilienfirma »Covivio« gehört.

Genau wie der ganze Block gegenüber in der Mahlower Straße, wie ein Blick auf die Karte zeigte: Lauter blaue Punkte.

jt
Fortsetzung Seite 5

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempe

Nr. 228 – Sonnabend, 4. Oktober 1919
Der Film im Dienste der Kriminalpolizei.
 Bei schweren Verbrechen werden in Zukunft die Bilder der gesuchten Personen den Theaterbesuchern während der Pausen auf der Leinwand gezeigt werden. Mit dem Bild erscheint ein kurz gefasster, von der Kriminalpolizei verfaßter Text, der auf das Verbrechen und die ausgesetzte Belohnung hinweist. Die ersten Bilder, die versuchsweise in einigen Lichtspielhäusern gezeigt werden, stellen den Unteroffizier Dahlmann dar, der seinerzeit in der Münzstraße seine Geliebte erschoss und entkam. Ein neues Mittel, die allgemeine Sicherheit zu steigern.

Nr. 231 – Mittwoch, 8. Oktober 1919
Bekämpfung der Wohnungsnot in Neukölln.
 Sehr viele Kriegs- und andere Betriebe haben sich während des Krieges stark ausgedehnt. Infolge Rohstoffmangels und allgemeinen Rückganges des gewerblichen Lebens mußten sie in letzter Zeit zu erheblichen Einschränkungen, teilweise sogar zu völliger Stilllegung ihrer Betriebe schreiten. So kommt es, daß viele ge-



werbliche Räume zurzeit nicht gehörig ausgenutzt werden. Die bestehende Wohnungsnot erfordert es aber, jeden verfügbaren Raum zu erfassen und Wohnungszwecken dienstbar zu machen. Im amtlichen Teil veröffentlicht der Magistrat eine Verordnung, wonach das Wohnungsamt auch benutzte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäfts- und sonstige derartige Räume in Anspruch nehmen kann. Bisher konnte das Wohnungsamt nach der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1918 nur die Ueberlassung unbenutzter Fabrik- usw. Räume beanspruchen. Ferner gibt der Magistrat bekannt, daß als unbenutzt (d. h. zur Beschlagnahme und Einweisung von Wohnungssuchenden nach § 4 der Wohnungsmangelverordnung) auch eine eingerichtete Wohnung gilt, die von dem Verfügungsberechtigten deshalb nicht dauernd benutzt wird, weil er innerhalb

oder außerhalb des Gemeindebezirks noch eine andere Wohnung, nämlich seine Hauptwohnung, besitzt. Jeder, der mehrere Wohnungen besitzt, wird aufgefordert, hiervon unverzüglich dem Wohnungsamt Anzeige zu erstatten und dabei anzugeben, welche Wohnung als seine Hauptwohnung anzusehen ist, die er zu behalten wünscht.

Nr. 231 – Mittwoch, 8. Oktober 1919
Die Ehescheidungsklagen und Sühnetermine haben in Großberlin eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Gerichte sie kaum bewältigen können. Während des Krieges sind solche Klagen selten anhängig gemacht worden; jetzt übertreffen sie an Zahl alle anderen.

Nr. 246 – Sonntag, 26. Oktober 1919
§ Von der Auflage des Mordes und des versuchten Mordes freigesprochen. Vor dem

Schwurgericht des Landgerichts II hatte sich gestern die Ehefrau des Arbeiters Reinhold Jeschke, Frau Anna Jeschke, geb. Lehmann, zu verantworten. Sie war Mutter von 5 Kindern und sah der Geburt eines sechsten entgegen. Mit diesen Kindern und ihrem Ehemann lebte sie in Neukölln in Stube und Küche zusammen. Ihr Mann, der im Jahre 1917 aus dem Heer entlassen worden war, machte ihr häufig heftige Szenen, weil die Kinder zu viel kosteten, und verprügelte seine Frau, obgleich er in einer Metallschmelzerei schönen Verdienst hatte. Sie machte deshalb den Versuch, die militärische Wiedereinziehung ihres Mannes zu erreichen, und als dieser Versuch mißlang, beschloß sie, mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Sie öffnete am 22. Juni 1918 die Gashähne ihrer Wohnung und erwartete mit ihren Kindern den Tod, der bei der Entdeckung ihres Vorhabens

bei ihren drei jüngsten Kindern Elfriede, Kurt und Ernst bereits eingetreten war, während sie selbst und ihre beiden ältesten Kinder noch gerettet werden konnten. Die Angeklagte bestritt ihre Tat nicht. Der als Sachverständiger vernommene Oberarzt der Irrenanstalt Buch, in welcher die Angeklagte längere Zeit beobachtet worden war, gab seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung dahin Ausdruck, das Angst, Zorn und Haß in Verbindung mit der bestehenden Schwangerschaft bei der Angeklagten einen Zustand hervorgerufen habe, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Diesem Gutachten zufolge beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung und auch die Geschworenen kamen nach kurzer Beratung zu einem Nichtschuldigen, sodaß die Angeklagte freigesprochen und sofort entlassen werden mußte.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1919 übernommen. Das Original befindet sich in der Zentral- und Landesbibliothek, Breite Straße 30, 10178 Berlin.

Wohnungsnot vor 100 Jahren

Zuwanderer und Flüchtlinge verschärften die Lage

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg herrschte in Berlin eine bis dahin nicht gekannte Wohnungsnot. Rund 130.000 Wohnungen fehlten. Zudem waren viele Häuser in einem sehr schlechten Zustand, konnten jedoch aufgrund mangelnder Baumaterialien und fehlender Arbeitskräfte nicht instand gesetzt werden. Gestiegene Geburtenraten, zunehmende Landflucht und die Notwendigkeit der Unterbringung von Flüchtlingen aus den an-

die Siegermächte abgetretenen Gebieten des Reiches verstärkten das Problem zusätzlich. Die Wohnverhältnisse waren zum Teil unmenschlich. Sofern ärmere Familien überhaupt eine eigene Unterkunft fanden, lebten sie oft dicht gedrängt in engen, oft stickigen Mietskasernen, die sich um dunkle Hinterhöfe reihen.



WOHNRAUM, der auch als Arbeitsraum für Damenkonfektion dient. Foto: historisch

Der Staat reagierte auf die Wohnungsnot mit restriktiven Maßnahmen wie Zwangseinquartie-

rungen in Privathäusern und Mietwohnungen und einer Wohnraumbewirtschaftung, die noch bis 1928 galt. Die Weimarer Republik versuchte ab Mitte der 20er Jahre, die Wohnungsnot mit großangelegten, massiv von der öffentlichen Hand geförderten Woh-

nungsbauprogrammen zu überwinden. Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften entstanden, wie die im Jahr 1924 gegründeten Gesellschaften DEGEWO, GEHAG, GSW, »Stadt und Land« sowie die »Investitionsbank Berlin«. Die von ihnen errichteten Großsiedlungen der Weimarer Republik wie Bruno Tauts Hufeisensiedlung bilden die Grundlage des traditionsreichen städtischen Wohnungsbaus in Berlin. mr

Erfolg für Mieterinitiative

»Gropiuswohnen« macht Zugeständnisse

Ende 2018 erhielten die Bewohner des Ulrich-von-Hassel-Wegs 5/7 und der Lipschitzallee 59/61 (ULLI) Modernisierungsankündigungen. Mit bis zu 250 Euro sollten die energetischen Modernisierungsmaßnahmen auf die monatliche Miete umgelegt werden. Das wollten die betroffenen Mieter nicht hinnehmen und gründeten die Mieterinitiative »ULLI«.

Nach zahlreichen Protestaktionen gibt es jetzt einen ersten Erfolg: In einem Vertrag mit dem Bezirksamt verpflichtet sich »Gropiuswohnen« auf eine Kappung der Mietsteigerung bei zwei Euro pro Quadratmeter.

Die von der Modernisierung betroffenen Mieter hatten/haben wenig Verständnis für die monatliche Mieterhöhung wegen beispielsweise des Einbaus neuer Fenster und einer Fassadendämmung. Die Mieterin Marlies P. dazu: »Innerhalb der Wohnräume gibt es keine Modernisierungsmaßnahmen, und eine Strangsanierung ist auch nicht vorgesehen. Eine

derartige Erhöhung der Miete ist und war deshalb nicht einzusehen.«

Wegen geringer Einkommen fürchten viele Bewohner, sich die neue Miete nicht mehr leisten zu können. »Gropius-

wohnungsgröße noch unklar. Deshalb die Sorge vieler Bewohner, ihren Wohnraum zu verlieren und den Kiez verlassen zu müssen.

Nach einer Kundgebung vor dem Rathaus

Euro pro Quadratmeter verpflichtet sich »Gropiuswohnen«, die Kaltmiete in den nächsten zwei Jahren nicht weiter zu erhöhen. Für diejenigen, die nach der Modernisierung mehr als acht Euro

zum Büro von »Gropiuswohnen« zogen, sind wir auf geschlossene Türen gestoßen. Umso mehr freut es uns, dass es am Ende doch noch gelungen ist, ein konstruktives Gespräch mit dem Geschäftsführer und Eigentümer zu führen.« Unterstützung hatte die Mieterinitiative durch Aktive der Neuköllner Linkspartei sowie im Zusammenspiel von Stadtrat Jochen Biedermann (Grüne) und Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD).

Die Mieterinitiative will weiterhin tätig sein und rief bereits am 28. September zusammen mit dem »Mietentisch Gropiusstadt« zu einer Kundgebung unter dem Motto »Bezahlbare Wohnungen für alle!« auf. Auf seinem monatlichen Treffen bietet der »Mietentisch Gropiusstadt« ein Forum für alle Mieterinnen und Mieter, die sich gegen steigende Mieten wehren wollen.

Die Initiative »ULLI« will Mut machen und anderen Betroffenen aufzeigen, dass es sich lohnt, im Gespräch zu bleiben. pm



GROPIUSSTADT soll bezahlbar bleiben.

Foto: mr

wohnen« weist in den Modernisierungsankündigungen auf die Möglichkeit hin, einen finanziellen Härtefallantrag zu stellen. Ein Härtefall liegt vor, wenn die neue Warmmiete über 30 Prozent des Haushaltseinkommens liegt. Allerdings sind die Berechnungsgrundlagen von »Gropiuswohnen« bezüglich der vermeintlich zustehenden Woh-

Neukölln erließ Stadtrat Jochen Biedermann einen Baustopp für die Fassadendämmung. Obwohl diese genehmigungspflichtig war, hatte »Gropiuswohnen« keinen Bauantrag gestellt. Um die bereits begonnenen Bauarbeiten fortsetzen zu können, stimmte »Gropiuswohnen« schließlich einer Vereinbarung zu. Neben der Kappung der Mieterhöhung bei zwei

pro Quadratmeter zahlen sollen, gilt ein Mietestopp bis 2029. Darüber hinaus schließt »Gropiuswohnen« Umwandlungen in Eigentumswohnungen aus.

Byrgit B., Sprecherin der Mieterinitiative, freut sich, dass »Gropiuswohnen« am Ende doch noch mit sich hat reden lassen. »Als wir im März im Rahmen einer Demonstration

Neukölln hat einen neuen Haushalt

Fast zwei Milliarden für die nächsten zwei Jahre eingeplant

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat am 11. September mit den Stimmen der SPD, der Grünen und der CDU den Haushaltsplan für die kommenden zwei Jahre beschlossen. Insgesamt stehen Neukölln 973 Millionen Euro für 2020 und 985 Millionen Euro für 2021 zur Verfügung. Doch frei verfügen kann der Bezirk nur über eine relativ kleine Summe. Dreiviertel des Geldes muss für Sozial- und andere Transferleistungen ausgegeben werden. Zwölf Prozent gehen für Personalausgaben und acht Prozent für Sachmittel drauf.

Der Löwenanteil der verbleibenden Gelder

wird für Bildungs- und Betreuungsprogramme und den Ausbau der Schulen ausgegeben. Außerdem fließen 390.000 Euro an das Projekt »Tagesreinigungskräfte an Schulen«, das auf 15 Schulen ausgeweitet wird. Ebenso wird weiterhin viel in die Kinder- und Jugendförderung investiert. »18 Prozent der Schüler haben 2018 die Schule ohne einen Abschluss verlassen«, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Das liege nicht daran, dass die Neuköllner Kinder dümmer seien als die Zehlendorfer, sondern an den schlechteren Startbedingungen. »Da müssen wir ansetzen.«

Auch der Umweltschutz profitiert. 400.000 Euro werden für die Grünpflege ausgegeben. Außerdem wird die Stelle eines Beauftragten für Klimaschutz eingerichtet, die direkt beim Bürgermeister angesiedelt ist, denn Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. »Die erhöhten Ausgaben für Klimaschutz sind ein Schritt in die richtige Richtung«, lobte Bernd Szczepanski (Grüne) und forderte zugleich, dass Senat und Bezirke noch stärkere Anstrengungen unternehmen müssten, um die Klimakrise auf lokaler Ebene effektiv zu bekämpfen und die Mobilitätswende weiter

voranzubringen. Außerdem werden Mittel für die Veranstaltungen zu 100 Jahren Groß-Berlin und in diesem Zusammenhang etwa für Städtepartnerschaften bereitgestellt.

Damit das Geld auch ausgegeben werden kann, hat der Senat dem Bezirk 50 neue Vollzeitstellen genehmigt. Damit könne die Politik des Bezirks den Bedürfnissen der wachsenden Stadt gerecht werden, sagte Szczepanski.

Die LINKE lehnte den Haushalt wegen falscher Prioritätensetzung ab und hatte deshalb einige Änderungsanträge eingebracht. So fordert sie, die Mittel für die Tagesreinigungskräfte

auf eine Million aufzustoßen, die Gegenfinanzierung soll aus den Mitteln für das »Sicherheitskonzept für das Rathaus Neukölln« und den »Klimakonzepten für die Bürodienstgebäude« erfolgen. Der Antrag wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Bürgeranschlag, der eine Anlaufstelle für Frauen im Süden des Bezirkes schaffen will.

Die AfD lehnte den Haushalt ebenfalls ab. Der Verordnete Stefan Schröder forderte, weniger Geld für Klimaschutz und Bildungsprojekte zu »verschwenden« und es statt dessen lieber in Straßen zu investieren. mr

Leinestraße 8 in städtischer Hand

Bezirkliches Vorverkaufsrecht versus Mietendeckel

Für die Bewohner der Leinestraße 8 ist es geschafft. Der Verkauf ihres Hauses an den Investor »Aramid GmbH« wurde wortwörtlich in letzter Sekunde abgewehrt. Am Montag, dem 16. September, ist die zweimonatige Frist für das bezirkliche Vorverkaufsrecht abgelaufen, die Mieter erhielten am 17. September die frohe Nachricht per Post. Das städtische Wohnungsbaunternehmen »Degewo« hat kurz vor Fristende den Kauf des Hauses zugesagt.

Warum konnte erst so knapp eine landeseigene Wohnungsgesellschaft zum Kauf gefunden werden? Ein Faktor könnte die Kollision von Vorkaufsrecht und Mietendeckel sein. Auch städtischen Unternehmen muss die Wirtschaftlichkeit eines Objekts garantiert sein. Da sich der Kaufpreis des Hauses in den vergangenen Jahren vervielfacht

habe und der Mietendeckel die Einnahmen noch weiter regulieren würde, könne sich der

ßert, es fände sich kein geeigneter Käufer zur Ausübung des Vorverkaufsrechts. Nach Aus-

schaftlichkeitsberechnung den Mietendeckel nicht mit einbeziehen. Dieser Vorstoß der



AUF der Suche nach Kompromissen.

Foto: Leine8

Kauf der Leinestraße 8 erst in 35 bis 50 Jahren rentieren, so Stadtrat Jochen Biedermann laut einem Artikel der »taz« vom 22. September.

In einem Beitrag des »RBB« vom 12. September wurde geäu-

sagen der »taz« sagten Bausenatorin Katrin Lompscher (Linke) und Finanzsenator Matthias Kollatz (SPD) gegenüber den städtischen Baugesellschaften erst nach diesem Bericht, sie sollen bei der Wirt-

»taz« muss differenziert und kritisch betrachtet werden. Der Beschluss des Mietendeckels vom Juni schafft bereits Voraussetzungen zur Regelung von Ausnahmen zur Förderung der Re-

Immobilien in Berlin. Genau eine solche Ausnahme war nun der Fall »Leinestraße 8«. Die entstandenen Verzögerungen können unter anderem darauf zurückgeführt werden, dass für ein derartiges Vorhaben eines Berliner Bezirks zunächst eine Genehmigung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eingeholt werden muss. Politisch wurde zwar kurzfristig und reaktiv gehandelt, aber ebenso richtig.

Wie wir heute wissen, hat die »Degewo« das Haus gekauft, und doch bleiben einige Fragen offen. Glaubt die Politik noch an den Mietendeckel? Und noch viel wichtiger: Können selbst in Milieuschutzgebieten nur solche Häuser rekommunalisiert werden, in denen die Mieter wirklich alles Erdenkliche tun, um nicht in die Hände von Privatinvestoren zu fallen?

me

»Refugio« – zusammen stark

Gemeinsam wohnen – miteinander arbeiten

Seit 2015 gibt es in der Lenastraße ein Café, das für die gute Sache arbeitet. Welche gute Sache? Eine solidarische Gemeinschaft aus Neu- und Altberlinern mit verschiedenen sozialen Hintergründen, ein Projekt für das »Zusammen« – das »Refugio«, betrieben durch die Berliner Stadtmission unter der Leitung von Anna Pass. Sechs Etagen, inklusive einer Dachterrasse umfasst das Haus, in dem auf drei Stockwerken knapp 40 Personen Lebensraum teilen und miteinander arbeiten.

Das Konzept des Hauses beruht auf gegenseitiger Unterstützung. Ganz bewusst wird hier nicht von einem Angebot für Hilfsbedürftige gesprochen, denn das »Refugio« stigmatisiert nicht. Vielmehr sollen die Be-

wohner aktiviert werden und ihr Selbstvertrauen stärken. Der

Grundgedanke ist, dass jeder Mensch etwas zur Gemeinschaft beitragen kann und dass durch gemeinsames Umsetzen von Plänen Stärken gefördert werden, was auf lange Sicht ein Empowerment auch im Bereich der Integration zum Ziel hat. Immerhin besteht die Community aus einer bunten Mischung von Menschen, die ihre Heimat hinter sich lassen mussten und solchen, die auf der Suche nach einem neuen Leben sind.

Das Café im Erdgeschoss ist dabei nur eines



REFUGIO.

Foto: Tabea Büttner

nen werden Veranstaltungen und Workshops organisiert, wie zum Beispiel das Sprachcafé jeden Mittwoch, bei dem Geflüchtete und Einheimische aus der ganzen Nachbarschaft zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern in Kleingruppen deutsches Sprachtraining absolvieren. Interessierte können sogar Führungen buchen, in denen das Hauskonzept erklärt wird und Mieter Fragen der Besucher beantworten. Das »Refugio« wird von der Berliner Stadtmission betrieben, wobei angestrebt wird,

dass sich das Haus auf längere Sicht zumindest finanziell selbst tragen kann. Bewohnerin und Mitarbeiterin Tabea Büttner bestätigt, man sei hierbei auf einem guten Weg.

Aktuell sucht das »Refugio« Unterstützung für den eigenen Weihnachtsmarkt, der zwischen Ende November und Anfang Dezember starten soll. »Wir suchen Aussteller, Künstler, Musiker, Ehrenamtliche und natürlich generell Praktikanten zur Unterstützung bei unseren Vorhaben«, so Büttner.

Wer teilnehmen möchte, kann per E-Mail an refugio@berliner-stadtmission.de oder über die Facebook-Seite des Hauses Kontakt aufnehmen.

Refugio Berlin, Lenastraße 3-4, <https://refugio.berlin/>

Rechte Anschläge mit Fragen

Sind Sicherheitskräfte darin verstrickt?

Seit dem Frühjahr demonstriert die Initiative BASTA jeden Donnerstagmorgen vor dem Landeskriminalamt am Tempelhofer Damm. Sie setzt sich für die Aufklärung rechtsextremer Anschläge auf Neuköllner Bürger ein. Mehr als 50 rechtsmotivierte Angriffe gab es in den letzten drei Jahren, darunter Brandanschläge und an Wände gesprühte Morddrohungen gegen Bürger.

Am 26. September diskutierten zwei Vertreterinnen der Initiative mit Bianca Klose, Leiterin der »Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin« (MBR),

Benedikt Lux, Sprecher für Inneres der Grünen Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin und Michael Knappe, Polizeidirektor im Ruhestand, über die Fragen: »Gibt es rechte Strukturen in den Berliner Sicherheits- und Ermittlungsbehörden?« und »Warum gibt es keine Ermittlungserfolge?«

Die beiden Frauen berichteten über Anfeindungen und Beschimpfungen seitens der Behörde.

Der schlimmste Fall sei der eines Polizisten in Uniform gewesen der gesagt habe: »Den Arm zum Hitlergruß heben, tut niemanden weh.«

»Gruselig« fand das Michael Knappe. So jemand gehöre aus dem Polizeidienst entfernt. Generell glaubt er aber nicht an Netzwerke in der Polizei. »Die Mitarbeiter der örtlichen Direktionen machen ihre Arbeit mit großer Hingabe.« Allerdings gab er zu, dass es den einen oder anderen Polizisten gebe, der gewisse Sympathien mit rechten Kreisen habe.

»Die Täter gehen mit erheblichem Selbstbewusstsein vor«, sagte Bianca Klose, so als ob sie wüßten, dass ihnen nichts passieren würde. Das lege den Verdacht nahe, das sie Hilfe aus den Reihen der Poli-

zei haben. Es reiche da schon, wenn einer Informationen weitergebe. Die Tatsache, dass trotz jahrelanger Ermittlungen kein Täter dingfest gemacht werden konnte, beunruhige die Bürger.

Es gebe nichts schwierigeres, als einen Brandstifter zu überführen, wenn er nicht auf frischer Tat erappt werde, sagte Knappe. Das wollte ein Zuhörer so nicht stehen lassen. Er wies darauf hin, dass bei dem Brandanschlag auf einen Neuköllner AfD Politiker sehr schnell ein Verdächtiger aus dem linken Spektrum festgenommen wurde. Er fragte,

ob der sich nun besonders blöd angestellt habe oder ob die Polizei bei Linken besonders genau hinschaue.

Interne Ermittlungen reichen nicht mehr aus, sagte Benedikt Lux. Die Grünen fordern daher einen Sonderermittler, der die Vorkommnisse in Neukölln untersuchen soll. Dazu gehören beispielsweise die unterlassene Warnung beim Brandanschlag auf Ferat Kocak und die Untersuchung eines mutmaßlichen Treffens eines LKA-Mitarbeiters mit einem bekannten Neonazi in einer Neuköllner Kneipe.

mr

Schillerkiez protestiert

Investoren treiben Bewohner auf die Straße

Fortsetzung von Seite 1

Aber es gibt auch ein paar Punkte, die Orte des Widerstandes markieren. Denn im Schillerkiez wehrt sich was gegen die Verdrängung und den Mietenzwangs. Den Protesten im Kiez wurde am 29. September im Rahmen der »tumulwat-Aktionstage« eine ganze Ausstellung in der »Lunte« gewidmet. In diesem »Archiv des Widerstands« darf natürlich das »Syndikat« nicht fehlen, das sich gegen seinen Eigentümer »Pears Global« wehrt. Gerade laufen die Vorbereitungen für den Räumungsprozess. Am 29. Oktober zieht das Kneipen-Kollektiv vor das Landgericht Berlin und wird dort nicht alleine dastehen. Viele Unterstützer sind angekündigt, manche nehmen sich extra Urlaub, um ihr zweites Wohnzimmer zu verteidigen. Auch die Leinestraße 8 hat dort als widerständiges Haus ihren Platz. Die Hausgemeinschaft kämpfte dafür, nicht an eine Briefkastenfirma verschertelt zu werden — mit Erfolg. Zehn Tage nach dem Weise-

fest kam in allerletzter Minute der Brief, dass eine landeseigene Wohnungsgesellschaft sich zum Kauf durchringen konnte.

Ein neuer Punkt kam

do« ihr Geld gemacht haben und jetzt »eine andere Nutzung der Gewerberäume« des »Schiller's« für »verträglicher« halten. Dass die Samwers eigentlich nicht zu

Abriss und Neubau des Karstadt-Gebäudes am Hermannplatz eintritt. Hinter diesem Vorhaben steht der »Signa« Konzern, der an anderen Orten in Berlin eben-

und einem Brief des Bezirkstadtrates Jochen Biedermann, machte die Hausverwaltung ein entgegenkommendes Angebot, also einen Pachtvertrag über zwei Jahre bei doppelter (statt vierfacher) Pacht. Das ist bei dem Umsatz, den eine Kneipe wie das »Schiller's« mit erschwinglichen Getränkepreisen abwirft, eigentlich immer noch nicht zu bewältigen und die Frage, was im Anschluss statt des »Schiller's« in den Räumen passiert, bleibt offen. Gleichzeitig haben die Mieter des Hauses erneut eine unverhältnismäßige Erhöhung der Betriebskosten erhalten.



BÜHNE auf dem Weisestrasßenfest.

auch für die Schillerpromenade 26 auf der Karte der Verdrängung und des Widerstandes dazu. Hier haben die Mieter und »Schiller's« Wirt Waldemar es mit den Samwer-Brüdern zu tun, die mit Online-Unternehmen wie »Zalan-

entscheiden haben, wie es im Schillerkiez läuft, machte die Schillerinitiative in ihrem Redebeitrag auf dem Weisefest klar. Dort sprachen auch »Leine8«, »Akelius-Mietervernetzung« und die »Initiative Hermannplatz«, die gegen einen

falls riesige Bauprojekte in Arbeit hat, darunter ein Hochhaus und einen Kaufhof-Neubau — beides für »Zalando«. Der Kreis schließt sich. Wie es im »Schiller's« weitergeht, ist noch unklar. Nach einigem öffentlichen Druck

Foto: jt Die Schillerinitiative hat daher eine Kundgebung für den 19. Oktober angekündigt, um »laut gegen leise Verdrängung« zu protestieren. Kundgebung am 19.10. um 17 Uhr vor dem »Schiller's«. Anschließend Soli-Party mit Livemusik. Schillerpromenade/Ecke Okerstraße

»Meine kleine Farm«

Biofleisch für Selbstabholer

Fortsetzung von Seite 1
Biofleisch ist einfach leckerer als das industriell hergestellte und in den Supermärkten angebotene Fleisch, das in der Pfanne beim Zubereiten schrumpft. Vielleicht macht das auch den Preisunterschied erträglicher, denn Biofleisch ist nicht gerade günstig. Wie aber auch: Mehr menschliche Arbeit, Biofutter und große Weideflächen haben ihren Preis. Auf der anderen Seite kann der Kunde guten Gewissens behaupten, etwas für die Umwelt getan zu haben. Bei diesen Bauern entstehen aufgrund der schonenden Tierhaltung neue Biotopie, in denen seltene Pflanzen und Kräuter ihren Lebensraum finden und sich Insektenarten wieder ansiedeln können. Vögel finden darin eine gute Futtergrundlage.
»Meine kleine Farm« steht auch für Kunden-

nähe. Das Unternehmen sitzt in der Jonasstraße 25. Der Kunde kann sich seine Bestellung selbst abholen. Dabei kann er Julia und Michael persönlich kennenlernen.

den und lernen aus den Fragen der Kunden. Ihr nächstes Projekt wird der Einstieg in die »Bioase44« sein. Dort können Kunden dann direkt ihre Produkte kaufen. ro



JULIA UND MICHAEL in ihrem Laden. Foto: pm

Julia ist Biologin, Michael Wirtschaftsingenieur. Mit dieser Vorbildung bringen sie gewisse Fachkenntnisse ein, auch wenn sie keine Fleischerausbildung haben. Sie stellen jedoch dieselben Fragen wie ihre Kunden

www.MeinekleineFarm.org
Jonasstr. 25
12053 Berlin
Wurstbüro:
Mo + Mi 9 - 17 Uhr
Di + Do 7-10:30
+49(0)30 6 8080595
Mobil: +49 176 21604 665

»CleanUp Day«

Bezirksamt putzt Hasenheide

Über 50 Mitarbeitende des Neuköllner Bezirksamtes haben sich am 20. September am »World Cleanup Day« beteiligt und die Neuköllner Hasenheide gereinigt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit austauschen konnten.

Insgesamt fanden in Neukölln im Rahmen des »World Cleanup Day« 53 Aktionen statt,



SCHÖN wie ihr.

Foto: pm

Das Bezirksamt bekennt sich mit der Aktion auch als Arbeitgeber zu dem Ziel, mit wirksamen Aktionen für mehr Sauberkeit und Nachhaltigkeit zu sorgen.

Im Anschluss an die zweistündige Putzaktion fand ein Klimafrühstück statt, bei dem die Beteiligten sich über

an denen sich über 2.000 Menschen beteiligten. Die überwältigende Teilnahme, bei der auch zahlreiche Arbeitgeber engagiert waren, zeigt die Bereitschaft der Neuköllner Bürger, ganz konkret gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

pm

Russisch tierlos am Kamin

Lecker kuscheln zu Omsker Küche im »Kuschlowski«

Zakuska, ras, dva, tri – so unterteilt sich die Speisekarte im »Kuschlowski« in der Weserstraße. Ja, hier geht es ein wenig russisch zu. 2007 startete das »Kuschlowski« auf der Ausgehmeile und wurde mit Kaminfeuer, originellen Lampen und Hockern aus Eimern und vor allem großer Auswahl an Wodkas, zu denen kleine Häppchen aus Pumpernickel, Speck und Gurke gereicht wurden, zum beliebten Treffpunkt. Als die Inhaber Lust auf Neues hatten, griff Artem zu, Inhaber der kiezprägenden »Vater Bar« (um die Ecke in der Reuterstraße) mit ihrem russischen Wohnzimmercharme.

Der Kamin ist geblieben, auch die nach einem Umbau individu-

ell rustikale Einrichtung mit »mehr Kneipen- als Restaurantflair« – und die Wodkas. Artem, aus dem Omsker Umland stammend, reduzierte

artiges Konstrukt über dem Bartresen. Selbst gerade Vegetarier geworden, bot er nun auch Speisen an; dass sie vegetarisch oder vegan wa-



RUSSISCHES Kombinat.

sie aber auf drei richtig gute russische, etwa mit Birke gebrannt. Und er machte das Getränkelager zur Küche. Platz schaffte ein hochbett-

ren, fiel vielen gar nicht auf, so selbstverständlich wirkten der vegane Döner oder die Suppen.

Inzwischen hat er eine rein vegane Karte mit

Tapassnacks (zakuska), die erweitert, dosiert und kombiniert zu Bowls und größeren Gerichten werden.

Claudia aus Polen und ein italienischer Koch setzen neuerdings die traditioneller russischer Kochkultur verbundenen Rezepte Artems gekonnt um. Fleischloses Essen ist Russen, gerade orthodoxen, ja wohlbekannt – sei es zur österlichen Fastenzeit oder aus Armut. Artems Pelmeni, üblicherweise mit Fleisch gefüllte Teigtaschen, sind Wareniki, mit Reis, Zwiebeln und

grünen Linsen gefüllt. Aus Kraut und Rüben und Knollen aller Art, Champignons, Hülsenfrüchten, Gemüse, vor allem Auberginen, Sa-

lat, Getreide, Pflaumen, Oliven, Ölen und Kräutern entstehen im »Kuschlowski« schmackhafte Gerichte. Teigtaschen aus Hafer und Kokosmilch, veganer Kaviar und eigene Lachs- und Milchprodukt-Äquivalente lassen nichts vermissen. Buchweizen lässt sich hier ganz neu entdecken, Tofu und Seitan halten sich angenehm zurück. Blini und Chytsyn wie die hier sollten Standards jedes gesunden Speiseplans sein.

Reichlich Alkoholika und andere wärmende Getränke gibt es natürlich auch, so dass dem gemütlichen Kuscheln mit gutem Gewissen und Kaminwärme diesen Herbst im Reuterkiez nichts im Wege steht.

hbl

Kuschlowski,
Weserstraße 202,
tgl. ab 19 Uhr bis spät, **51**
facebook: Kuschlowski

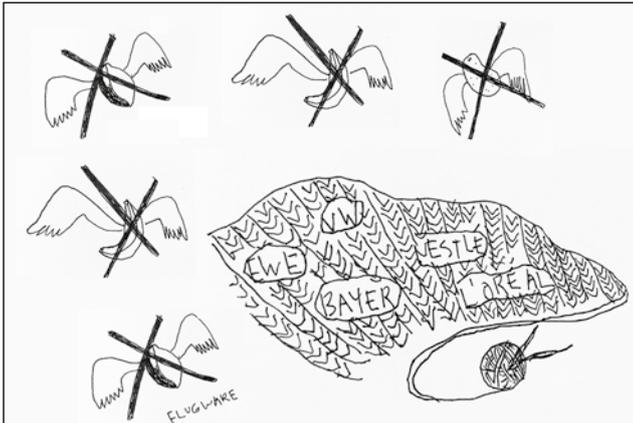
Bessere Beratung im Fachhandel

Kleine Bioläden kämpfen gegen Filialisten

Das Besondere an den kleinen Bioläden ist das Herzblut, mit dem die Betreiber ihr Angebot auswählen. So beschreibt Nadia Masi ihre intensive Suche nach Produkten, die sie mit gutem Gewissen an ihre Kunden weitergeben kann.

unterstützen, musste sie eine bittere Feststellung machen: Die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter waren dramatisch schlecht, sie lebten eingepfercht in Buden und mussten unter Druck extrem viel für wenig Geld arbeiten. Nadia entschied sich für einen

Antwort. Die eine Pflanze gedeiht unter den veränderten Bedingungen hervorragend, bei anderen ergeben sich herbe Ernteverluste. Hinzu kommt, dass viele Biobauern nur eine geringe Fläche bewirtschaften, so dass der bürokratische Aufwand, um Entschä-



Ihr oberstes Gebot ist die Vermeidung von Flugware. Hier geht es um den ökologischen Fußabdruck, der so klein wie möglich gehalten werden soll. Der Einkauf beschränkt sich somit auf Europa, bevorzugt werden jedoch Produkte, die regional und saisonal sein sollen. Bei sämtlichen Herstellern hat Nadia die Produktionsbedingungen geprüft. Als sie sich für Biogurken aus Griechenland interessierte, denn auch sie wollte die Menschen in dem wirtschaftlich angeschlagenen Land

anderen Lieferanten, der ihren Vorstellungen entgegenkam.

Kunden stellten erstaunt fest, dass sie beispielsweise etliche regionale Joghurte kaufen können, aber keinen Mangojoghurt. Nadia dazu: »Der Joghurt mag bio und regional sein, die Mango sicherlich nicht. Das beachten manche Kunden nicht.« Dafür steht dann der Fachhandel, der informiert.

Auf die Frage nach den veränderten Klimabedingungen und wie Biobauern darauf reagieren, gibt es keine einfache

Argument für den kleinen inhabergeführten Biofachhandel ist die kritische Beobachtung der Konzentration von Produkten auf dem Markt. Vielen Verbrauchern ist beispielsweise nicht bewusst, dass Pflegeprodukte von Marken wie Sante, Logona, Neobio und Fitne, die zur Firma Logocos gehören, inzwischen von dem Konzern L'oreal geschluckt wurden. Der Konzern hat ein Interesse an Bioprodukten, weil er sich davon internationales Wachstum verspricht.

ro

Bioase44

Karl-Marx-Straße 163

Mo - Fr 9 - 19 Uhr

Sa 9 - 16 Uhr

www.bioase44.de

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Landsmann

Internationale
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

BEGUR

cuina catalana

Weingardener 36, 12059 Di-Sa: 18.00 bis 23.00 Web: www.begur.berlin
Tel.: 030 68 08 26 26

STOPPT BIERVERSUCHE

Ω-Bar • Alaskabar •
Bar an der Hermannstraße •
Bar Babette • Café Blume •
Café Rix • Froschkönig •
Goldammer • Herr Lindemann •
Lange Nacht • Liesl • Linden-Garten •
Prachtwerk • Sandmann • Schillingbar •
Stammtisch • Tisk • Twinpigs •
Valentin Stüberl

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE

aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR

Freitag 18.10.2019 und
15.11.2019 jeweils um 20:00
Kostenbeitrag 20 Euro
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

»Neukölln ist Nummer eins, fertig aus!«

Bezirksamt ist Gesamtsieger des deutschen Personalwirtschaftspreises

Das Bezirksamt Neukölln wurde zum Gesamtsieger des deutschen Personalwirtschaftspreises gewählt. Am Montagabend wurde das Bezirksamt für sein Personalmanagement ausgezeichnet. In Köln nahm Bezirksbürgermeister Martin Hikel gemeinsam mit Mitarbeitenden des Bezirksamtes den Pokal entgegen.

Damit konnte sich das Bezirksamt Neukölln, als einziger Arbeitgeber aus dem öffentlichen Dienst für den Preis nominiert, gegen Großkonzerne wie die »AXA Konzern AG« oder die »Siemens AG« durchsetzen. Schon zuvor hatte das Bezirksamt den Sieg in der Kategorie »Talent Management«

erhalten und hier bereits DAX-Konzerne wie die »Lufthansa« auf die

tung haben sich mehr als 8.000 Menschen beteiligt.

Beamtenum mit verstaubter Infrastruktur hat nichts mit der Realität



BEI der Preisverleihung.

hinteren Plätze versehen. Am Online-Voting sowie dem Live-Voting während der Veranstal-

Bezirksbürgermeister Martin Hikel: »Dieser Preis zeigt eindeutig: Das Image vom preußischen

in Neukölln zu tun. Wir können mit unserem Personalmanagement nicht nur mit der Privatwirtschaft mithalten, sondern ziehen sogar an ihr vorbei. Ob eigene Studiengänge, agiler Führungsstil, systematische Nachfolgeplanung oder E-Recruiting: Das alles setzt unser Team im Bezirksamt gemeinsam und selbstverständ-

Foto: pm

lich um. Ich freue mich über diesen Erfolg für unser Personalservice-Team. Die Auszeichnung ist eine Anerkennung für alle Mitarbeitenden im Bezirksamt. Neukölln ist Nummer eins, fertig aus!« Der Deutsche Personalwirtschaftspreis zeichnet Personalmanager und Personalmanagerinnen aus, die mit innovativen, zukunftsweisenden Projekten die Weiterentwicklung ihres Unternehmens und der Personalfunktion vorantreiben. Er wird vom Fachmagazin Personalwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Messe »Zukunft Personal Europe« in Köln verliehen.

pm

Antiquarisches international

Immer auf der Jagd nach guten Büchern

Pecorino liegt auf dem Sofa, der Graukater, nach einem italienischen Käse benannt. Von außen gesehen ragt sein Katzenohr über die Lehne heraus. Neugierige Kunden kommen herein, weil sie die Katze streicheln wollen, doch es handelt sich um eine fellreiche Skulptur. Alvaro, der Inhaber der Buchhandlung »pequod books«, ist Katzenliebhaber, doch für ein Haustier fehlt ihm die Zeit. Der Spanier kam vor dreizehn Jahren nach Berlin und lebt und arbeitet seit zehn Jahren in Neukölln. »Bücher faszinieren mich. Sie haben zwar keine erotische Ausstrahlung, dennoch etwas Besonderes.« Die von ihm geführte Buch-

handlung führt ausschließlich antiquarische Titel, sowohl thematisch wie nach Sprachen sortiert.

Ein interessierter Kunde betritt das Geschäft. Er begrüßt Alvaro auf

handlung mit entsprechendem Sortiment. »Ich kaufe nur Bücher an, die mir gefallen und die Qualität haben. Natürlich habe ich einen subjektiven Blick, nicht alles gefällt mir. Es ist

New Yorker Akzent ist unverkennbar. George Orwells »1984« ist leider gerade nicht verfügbar. Sie sucht auch polnische Literatur, die Alvaro ebenfalls führt, doch er hat eine Empfehlung,



Englisch. Ihm wird gezeigt, wo er das in etwa Gewünschte finden kann. Dann verabschiedet er sich auf Deutsch. »pequod books« ist eine internationale Buch-

sehr schwierig, Bücher zu bewerten. Mein Geschmack kann sich ja ändern.«

Jetzt kommt eine Frau herein, die ausschließlich Englisch spricht. Ihr

wo sie noch Spezielleres finden kann. »Wir Buchhändler haben einen sehr kollegialen Kontakt untereinander.«

Was macht denn das Besondere an seiner Ar-

beit als Buchhändler aus? »Mein Job ist ein wenig Jäger. Ich jage nach guten Büchern.« Die sind bei ihm zuhause zu finden, zu einem guten Preis. Auf den Touristenverkehr angesprochen, sagt er: »Ohne Touristen könnte ich von meinem Geschäft nicht leben.« Privat hat er eine Bibliothek von etwa 300 Büchern, von denen er sich überwiegend nicht trennen will. Neukölln, das internationale, ist zu seiner Heimat geworden. Er hat es nie bereut, Spanien dauerhaft verlassen zu haben. www.pequodbooks.de, info@pequodbooks.de, Selchower Straße 33 12049 Berlin, Montag bis Sonntag 13 bis 19 Uhr

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN · (030) 61 69 68-0 · info@komag.de



Darkrooms noch aktiv

Im Dunkeln ist gut Munkeln

Männer kommen immer schnell zur Sache, wenn es um Sex geht. Das etablierte Gay-Etablissement »Ficken 3000« hieß vor der Millenniumswende »Ficken 2000« und besteht weiterhin. Ebenso der »Club Triebwerk«. Beide bie-

ten Dark Rooms an, in denen manchmal auch das Licht angeht. Dark Rooms sind im Rahmen der Emanzipation von Gay- und Queer-Lebensweisen in den Achtzigern entstanden.

Für Interessierte empfehlen wir einen Blick

auf folgende Internetseiten von Gay Bars an der Urbanstraße zwischen Neukölln und Kreuzberg.

<https://www.ficken3000.com/>
<https://club-triebwerk.business.site/>

*In The Dark Room ohne Fenster
 Sieht man gar nichts
 Harte Zungen, steife Schwänze
 Alles hautnah
 Dann der Mondschein
 Illusorisch und schon flüchtig
 Vor dem Alltag der Verdrängung
 Schöne Freuden dann in Träumen
 Kehren wieder
 Und wir steh'n an der Bar
 Mit dem Bier in der Hand
 Und die Träume laufen uns weg
 In The Dark Room ohne Fenster
 Sieht man gar nichts
 Starkes Schwitzen, ruhige Schwänze
 Und Entspannung
 Dann der Mondschein
 Illusorisch und schon flüchtig
 Vor dem Alltag der Sehnsucht*

Thomas Hinrichsen



Für unser Neukölln im Abgeordnetenhaus
GEORG KÖSSLER
 KLIMA- & UMWELTSCHUTZ,
 EINE-WELT-POLITIK UND CLUBKULTUR

Braunschweiger Straße 71
 mittwochs 10-13 und freitags 13-15



Dürfen ist Pflicht

Valentin Stüberl Neukölln

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
 tägl. ab 18.00 Nacht Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
 Weisestr. 8 - 12049 Berlin
 buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin



Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse rockt

peppikäse.de
 Di 14:00 - 20:00
 Mi - Fr 10:00 - 20:00
 SA 10:00 - 18:00
 WEICHELSTRASSE 65
 12043 NEUKÖLLN
 WWW.PEPPIKAESE.DE
 WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
 SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR



GRÜN VOR ORT
 Wahlkreisbüro
 Susanna Kahlefeld
 & Anja Kofbinger
 Friedelstraße 58
 Tel. 030-68083398
www.susanna-kahlefeld.de
www.kofbinger.de



HERTZBERG Golf

Nur noch bis Ende Oktober geöffnet.
 Wir freuen uns auf März 2020.



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin
 Dienstag - Sonntag 11:00 - 22:00 Uhr
 Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
 [S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Der lange Kampf um Menschenrechte

Ausstellung in der St. Christophoruskirche

»Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person« heißt es in Artikel 3 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Zum Auftakt der inter-

de sie von »Pro Asyl«. Die Menschenrechtsorganisation setzt sich für den Schutz und die Rechte asylsuchender Menschen in Deutschland und Europa ein.

schrieben. Sehr anschaulich wird mit Zitaten, kurzen Texten und vielen Bildern der Weg vom Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg (1775) bis heute gezeichnet.

weiteren Quellen und Videos, wie der berühmten Rede von Martin Luther King »I have a dream«.

die von Hoffnung und einer positiven Sicht auf das Leben erzählen.

mr



LEBENSNOTENPUNKTE von Gisèle Nubuhoro.

Foto: mr

kulturellen Woche eröffneten am 12. September in der katholischen St. Christophoruskirche zwei Ausstellungen, die Menschenrechte, Flucht und Vertreibung zum Thema haben.

Die Ausstellung »Menschen & Rechte sind unteilbar«, beschäftigt sich mit der Geschichte der Menschenrechte weltweit und insbesondere in Europa. Entwickelt wur-

Auf großformatigen Einzelplakaten werden verschiedene Aspekte der Menschenrechte von ihrer Entstehung aus dem Geist der Aufklärung bis heute behandelt und ihre Bedeutung erklärt.

»Das Streben nach Freiheit«, »das Recht auf Leben«, »das Recht auf Schutz« sind die einzelnen Stationen über-

Dabei geht es auch um die Frage, wie es um die Menschenrechte heute bestellt ist. Die Antworten darauf sind teilweise erschütternd, insbesondere was den Umgang mit geflüchteten oder asylsuchenden Menschen angeht.

Die Ausstellung ist multimedial. Über QR-Codes auf den Tafeln gelangen die Betrachter mit ihrem Smartphone zu



PLAKAT in der Ausstellung.

Foto: mr

Die zweite Ausstellung heißt »Lebensnotenpunkte« und zeigt Bilder von Gisèle Nubuhoro, in denen sie ihre Fluchterfahrungen verarbeitet. Es sind kraftvolle Bilder in leuchtenden Farben,

Dauer der Ausstellungen: bis 17. November.

Öffnungszeiten: vor und nach den Gottesdiensten oder Gebetszeiten.

Katholische Kirchengemeinde St. Christophorus Nansenstr. 4-7

Petras Tagebuch Die ersten 99 Tagebücher aus der KIEZ UND KNEIPE Neukölln nun als Buch erhältlich. 176 Seiten Hardcover 18 Euro info@kuk-nk.de



EDITION KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN

JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER
STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

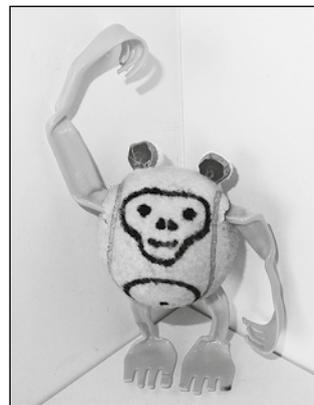
Basteln mit Rolf

Affenmann

Die sommerliche Affenhitze inspirierte auch dieses Tennisball-Objekt. Benötigt werden dafür zwei gebrauchte Tennisbälle, ein schwarzer Edding, vier Einweggabeln aus Kunststoff, ein Teelicht, ein scharfes Messer, eine scharfe, stabile Schere, ein Paar Arbeitshandschuhe und wie immer: Lust zum Pfriemeln.

Obwohl die gebräuchlichsten Gabeln nur vier Zinken haben, fällt das, wenn sie zu Gliedmaßen umgeformt werden, kaum auf. Über der Flamme des Teelichtes werden die Gabeln partiell erhitzt und so in Form gebracht, dass daraus zwei Beine und zwei Arme entstehen.

Bitte dabei Arbeitshandschuhe tragen. Aus dem zweiten Ball entstehen die Ohren. Die sollten zudem unterhalb einen



einen Zentimeter langen schmalen Streifen zusätzliches Material haben, der allein zur Befestigung dient.

Mit dem Messer nun vorsichtig sechs Schlitze in den Ball stechen, in die sowohl die Gliedmaßen als auch die schmalen Enden der Ohren gesteckt werden.

Mein Monkey-Ball kann frei auf seinen Füßen stehen, aber auch gut am abgewinkelten Arm hängen. Jeder darf natürlich nach eigenem Gusto die Gliedmaßen und die Bemalung mit dem Edding gestalten. Das gilt auch für die Menge des Zuckers, der später diesem Affen gegeben werden könnte.

Sollte jemand das oder so ähnlich nachgemacht haben, wäre ein Foto davon an rolf@kuk-nk.de wunderbar.

Satirische Lithografien

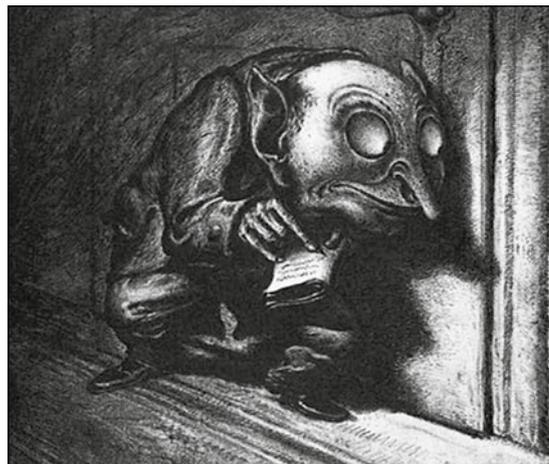
Die Galerie Bossen stellt Werke von A. Paul Weber aus

A. Paul Weber ist einer der bedeutendsten Lithographen des zwanzigsten Jahrhunderts. In seinen Werken, die über Lithographie hinaus gehen, spiegelt sich das Geschehen des zwanzigsten Jahrhunderts ebenso wider, wie die Tradition der satirischen Zeichnungen. Die Galerie Thomas Bossen gibt

verstehen, dass Weber in der Kunstgeschichte lange Zeit als zu abseitig angesehen wurde, obwohl er in gesellschaftskritischen Kreisen durchaus bekannt und beliebt war. Abseits von modischer Ungebärdigkeit brachte er einen »reichbebilderten Katalog der menschlichen Verderbtheiten unserer Zeit« (Peter

ren aus. »Der Denunziant« von 1934/1947 horcht mit Notizblock an der Tür eines Nachbarn. Stark abgemagert landet eine ähnliche Figur, vielleicht derselbe Charakter, auf dem Sezientisch, der Titel des Bildes von 1951 / 1960 lautet »Rückgrat raus«. Zeitgeschehen wird aufgearbeitet und satirisch gespiegelt. Es geht wohl um den »Deutschen Michel«, der in der Nazizeit mitmachte und danach zum »Ohne Michel« wurde, also ein schüchternes und gebrochenes Wesen offenbarte.

Thomas Bossen hat nun in seine Galerie in Britz Werke geholt, die in der Regel nur im A. Paul Weber Museum in Ratzeburg in Holstein zu sehen sind. Der aus Pinneberg bei Hamburg stammende Galerist hat frühzeitig Ausstellungen kuratiert und organisiert und eine Gesangsbildung gemacht. Die A. Paul Weber Ausstellung ist noch bis Oktober zu sehen.



DER DENUNZIANZANT.

Foto: A. Paul Weber

einen bemerkenswerten Einblick in sein Werk, der lange überfällig ist.

»Ich folge einem Drang und empfinde es als meine Aufgabe, dass ich das, was mich bewegt, bedrückt, mit Sorge erfüllt oder auch amüsiert und belustigt, sichtbar mache, es gestalte. Zumeist kann ich mich wie ein Chronist an die Tatsachen halten. Das aber ist die Gabe: in Bildern zu denken«, so A. Weber über sich. Der Galerist Thomas Bossen gibt zu

Rühmkorf) zu Papier, wie der damals bekannter werdende Hamburger Dichter Peter Rühmkorf in seinem Vorwort zur ersten Ausgabe des »Kritischen Kalenders« 1959 formulierte.

Die Lithographien Webers zeichnen eine Exaktheit, die wir (nicht nur) von Albrecht Dürer kennen. Sie sind allerdings bissig und satirisch. Die von Weber gezeichneten Charaktere zeichnen sich durch lange Nasen und spitze Oh-

<http://www.galeriebossen.de/>

<https://www.weber-museum.de/>

Galerie Bossen, Im Rosengrund 14, 12347 Berlin-Britz, aktuelle Öffnungszeiten nach tel. Kontakt: mail@galeriebossen.de, Telefon 030/703 45 85 Mobil, 0160/188 57 18



Schillers 

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers



CALIGARI
Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 18 Uhr
030 52649841
caligariberlin@gmail.com



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
FRAKTION IN DER NEUKÖLLNER BVV

Wir setzen uns ein
**FÜR SICHERE
SCHULWEGE**

**Zeit schenken -
Schülern helfen**



**Werden Sie Mentor/in für
ein Kind aus dem Rollbergkiez!**

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg
schuelerhilfe@morus14.de
030 68 08 61 10
Werbellastraße 41
12053 Berlin
www.morus14.de



Fenster, die es gar nicht gibt

Roboter und Bedeutungsfragen im KINDL

Das Kesselhaus, groß und quadratisch, im KINDL Kulturzentrum hat auf einmal plastische Fenster. Der Betrachter schaut nach außen. Künstlerisch ungenutzt würde der Besucher nur hohe Betonwände sehen. Nun sieht er ins offene Freie ins Licht, und die Sehnsucht danach kann befriedigt werden. Möglich macht dies die Fotoausstellung von Bettina Pousttchi unter dem Titel »Panorama«, die vom 1. September 2019 bis 10. Mai 2020 zu sehen ist.

Im Maschinenhaus 1 stellt der Norweger Bjørn Melhus bis zum 16. Februar 2020 »Free Update« vor. Er ist auf Videokunst spezialisiert. Dabei verkörpert Melhus die unterschiedlichsten und oft höchst bizarren Akteure seiner Filme stets selbst. Neben Arbeiten wie »The Theory of Freedom« (2015) und »Can You See My Art?« (2018) ist in der

Ausstellung Bjørn Melhus' neuester Film »Sugarc« (2019) zu sehen, in dem ein beseelter, emotionaler Roboter gegen den Narzissmus des sozial abgestumpften Menschen ankämpft. Dieser

Film kehrt quasi die aktuellen Verhältnisse um, in denen künstliche

Intelligenz als nützlich, doch nicht emotional verstanden wird, und die Bilder, die der Darsteller liefert, bewegen. Es geht weiter im Maschinenhaus 2. Dort ist bis zum 2. Februar eine Doppelausstellung von Natalie Czech und Friederike Feldmann zu sehen. Für diesen »dialogischen Kontext« wurden auch neue Arbeiten konzipiert. In der heutigen medialen Welt wird die Bildhaftigkeit von Wort und Bild und deren Bedeutungen hinterfragt. Diese Doppelausstellung bringt die Werke der beiden Künstlerinnen in einen dialogischen Kontext und zeigt auch ganz neue, zum Teil für die Ausstellung konzipierte Arbeiten. Natalie Czech und Friederike Feldmann thematisieren in ihren Arbeiten die Bildhaftigkeit von Text und Schrift und hinterfragen, ab wann Bedeutungen entstehen. Konzeptionelle Fotografien von Czech ergänzen sich mit abstrakten Zeichen, die sich in den Bildern von Friederike Feldmann in Anlehnung an die latei-

nische Schrift ausdrücken, doch nicht lesbar sind, zumindest nicht in gewohnter Weise, eher kalligraphisch.

Leider sind das die vielleicht letzten Ausstellungen, die unter der künstlerischen Direktion von Andreas Fiedler stattfinden. Ab Frühjahr 2020 wird er sich nach acht Jahren wieder hauptsächlich seiner Arbeit als freier Kurator widmen. Dem »KINDL Zentrum für Zeitgenössische Kunst« bleibt er als künstlerischer Beirat zum Glück erhalten. »Der Zeitpunkt scheint mir für die Übergabe an eine neue künstlerische Leitung ideal zu sein: Die Strukturen im KINDL sind gefestigt und konsolidiert, die Institution ist in der Berliner Kulturlandschaft gut eingeführt und ein tolles Team garantiert funktionierende Abläufe.« KIEZ UND KNEIPE sagt Andreas Fiedler »Herzlichen Dank.« th



FENSTER oder Fake?

Foto: pm

dem ein beseelter, emotionaler Roboter gegen den Narzissmus des sozial abgestumpften Menschen ankämpft. Dieser

Intelligenz als nützlich, doch nicht emotional verstanden wird, und die Bilder, die der Darsteller liefert, bewegen.

Bunker, Science Fiction und der Wilde Westen

Vielseitige Foto-Ausstellung in der Galerie im Saalbau

Drei sehr unterschiedliche Werkgruppen zeigt die Fotografin Franca Wohlt in ihrer Ausstellung in der Galerie im Saalbau, die am 27. September eröffnet wurde.

Die Arbeit »Reduit« zeigt Bunkeranlagen in der Schweiz. Seit dem zweiten Weltkrieg gibt es dieses weitverzweigte unterirdische System. Die 300.000 Bunker bieten inzwischen mehr Plätze als die Schweiz Einwohner hat. Was macht man aber mit diesen Räumen in Friedenszeiten? Franca Wohlt zeigt mit ihren Fotos, wie diese abgeschlossenen Räume ihrem eigentlichen Zweck entfremdet und zu Werkräumen, Wohnzimmern oder Abstellräumen umfunktioniert wurden.

»New Space« beschäftigt sich mit der Faszination für die Erkun-

dung fremder Galaxien. Was tut die Menschheit, wenn die Erde immer



REISE ins Bewusstsein.

Foto: mr

unbewohnbarer wird? Start-ups erforschen die Möglichkeit zum Überleben auf fremden Planeten. Die Fotos zeigen Abbildungen dieser technischen Entwicklungen, lassen allerdings die Frage offen, was davon real und was Fiktion ist.

Der dritte Teil heißt »Reise ins Bewusstsein« und beschäftigt sich mit den Erfahrungen auf einer Reise durch den Südwesten der USA, bei der Franca und ihre Mutter versuchten, das Stereotyp des »Wilden Westens« mit der Realität abzugleichen. Zugleich treffen sie auf viele Menschen, die ebenso auf der Suche waren wie sie selbst. mr

Die Ausstellung läuft bis 24. November
Galerie im Saalbau
Karl-Marx-Str. 141

Wenig zu lachen

Kein Strom auf dem Platz und in der Kabine

Nach dem Aufstieg des »SV Tasmania« in die Oberliga ist die erste Euphorie erst einmal gewichen – schon seit zwei Monaten hat sich die Situation dazu auch abseits des Platzes prekär entwickelt.

1.300 Zuschauer zum Auftakt im Werner-Seelenbinder-Sportpark – so viele hatte es wohl seit 20 Jahren nicht mehr an der Oderstraße gegeben. Da fiel die 2:4-Niederlage gegen Ligafavorit

oder bei der zweiten Mannschaft von »Hansa Rostock« (1:3) – die Punkte blieben jeweils in Mecklenburg-Vorpommern. Gegen das bis dahin noch punktlose Schlusslicht aus Strausberg verlor man dazu auf eigenem Platz – Trainer Jauer musste dabei zur Vorwoche fünf Spieler ersetzen, dazu spielte man eine Halbzeit in Unterzahl.

Den Neuköllnern bleibt so vorerst nur Katerstim-

ningsplätze hatte. Was in etwa heißt: Seit Wochen können die Spieler nur solange trainieren, wie das Tageslicht es zulässt. Sie duschen zuhause – und das Stadion blieb nur beispielbar, weil sich Petrus ab und an mit einem Regenguss barmherzig zeigte. Da ist es beinahe ein Glück, dass das nächste Heimspiel erst am 27. Oktober gegen »Blau-Weiß 90« über die Bühne geht. Nach sieben Wochen der Miss-



TASMANIA auf der Suche.

Foto: Hagen Nickelé

»Tennis Borussia« nicht so sehr ins Gewicht. Am zweiten Spieltag folgte ein 1:0-Sieg beim »FC Hertha 03« – da schienen die Neuköllner bereits in der NOFV-Oberliga Nord angekommen zu sein. Vor allem aber die ersten Ausflüge außerhalb Berlins dämpften die Stimmung dann aber: ob beim Mitaufsteiger »MSV Pampow« (0:4), in Torgelow (0:2)

mung – vor allem, weil das Drumherum an der Oderstraße und das Bezirksamt nicht recht mitspielen. Bei dem Unwetter kurz vor Saisonstart hatte nämlich die Stromversorgung Schaden genommen, was Auswirkungen auf Warmwasser bei den Duschen, die Funktionstüchtigkeit der Pumpe zur Bewässerung des Rasenplatzes sowie das Flutlicht für die Trai-

stände ließ sich dann auch mal das Bezirksamt zur Begehung blicken – allein: Der festgestellte Schaden ist beträchtlich. Wenn es ganz dumm läuft, muss »Tasmania« sogar vorübergehend auf einen anderen Standort ausweichen. Aktuell also ein bisschen viel auf einmal, um die Freude über die erfolgreiche Vorsaison aufrecht zu erhalten.

Hagen Nickelé

Rusticana
Ristorante • Cafe • Bar

- Pizza vom Steinofen
- Pasta Gerichte
- Speisen vom Lavastein
- Kaffee Spezialitäten

Hermannstraße 152 Telefon: 030 / 63 133 72
12051 Berlin www.rusticana-berlin.de

BERGKLAUSE
Boddinstr.64 direkt Karl-Marx-Str.

B I N G O

Sa.26.10.2019-18.00 Uhr

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE *Where Spirit Meets Music*
Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Zu beziehen bei der Autorin Eva Willig

unter: ewil@gmx.de für 18,00 Euro zuzüglich Versandkosten

Coupon FÜR EIN BERLINER BERG IM BERGSCLOSS

Bergschloss Tap Room
Kopfstraße 59
12053 Berlin
www.berlinerberg.de

TENNIS + BADMINTON

TiB Berlin SPORTZENTRUM

» Sportliches Vergnügen auf 2 Tennis- und 8 Badmintoncourts
» Online-Reservierung
» Preisvorteile mit der Wertkarte

» Badminton: günstige Studenten-Angebote
» Sauna inklusive

Telefon: 61 10 10 20 www.tib1848ev.de/sportzentrum
TiB-Sportzentrum Columbiadamm 111 – 10965 Berlin

DIE DICKE LINDA

Gutes & Gesundes im Kiez
diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr
www.dicke-linda-markt.de

Fenstergespräche

Fahrradstraßen und Freizeitangebote

KuK: Welche Themen bewegen dich besonders in deinem Kiez?

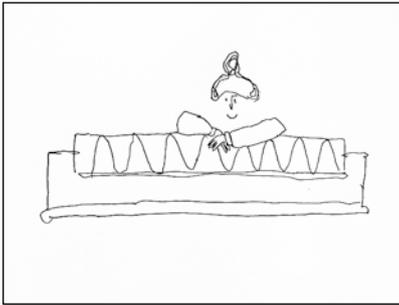
Dorothea: Besonders beschäftigt mich, dass ich immer besser mit meinem Fahrrad im Kiez unterwegs sein kann. Ich komme hier auf der Sonnenallee oft in gefährliche

Neukölln endlich Spaß macht. Früher hatte ich das Gefühl, sobald ich den Bezirk verlasse, gibt es Radwege, aber in Neukölln war da nichts. Ich wünsche mir, dass auch in anderen Ecken des Bezirks so viel getan wird, Beispiel Hermannstraße, das ist noch immer eine Katastrophe.

KuK: Beschäftigt dich noch ein anderes Thema?

Dorothea: Ich arbeite in der Eingliederungs- und Wohnungsnotfallhilfe. Da suchen wir mit Klienten immer nach kostenlosen Angeboten für Aktivitäten. Es gibt natürlich Vergünstigungen, aber selbst drei Euro sind für Menschen, die zum Beispiel von Hartz IV abhängig sind, sehr viel Geld. Im Sommer ist das toll, es gibt viele Straßenfeste und die Sommerkonzerte im Körnerpark, die immer super angenommen werden. Problematisch wird es jetzt im Herbst und Winter. Es wäre sehr schön für unseren Bezirk, wenn zum Ausgleich für den Winter mehr kostenlose Freizeitangebote geschaffen würden, die es ja im Sommer gibt.

me
*Dorothea, Sonnenallee.



Situationen und fühle mich auf dem Rad nicht geschützt. Wenn ich auf Seitenstraßen ausweichen möchte, ist auch der Belag ein wichtiges Thema, weshalb ich mich freue, dass nun die Innstraße als Verbindung geteert wurde. Besonders wichtig ist die neue Fahrradstraße am Weigandufer mit Plakaten, die für Aufklärung sorgen. Die dort getroffenen Maßnahmen entspannen einfach den Alltag, man kann sich viel freier bewegen, ohne Angst zu haben, überfahren zu werden. Ich beobachte, dass nun mehr Fahrradstraßen ausgebaut werden mit Sicherheitspollern, wo keine Autos in zweiter Reihe parken und das Fahrradfahren in

Kontinuität und Qualität

Salonmusik im sechsten Jahr anhaltend beliebt

Seit nunmehr sechs Jahren gibt es die »Salonmusik« im »Zitronencafé« in der Galerie im Körnerpark. Mittlerweile ist die stilistisch vielfältige Konzertreihe ein fester Bestandteil des Kulturlebens von Neukölln geworden. Abwechslungsreiche Konzerte mit großartigen Künstlern erfreuen sich immer wieder großer Beliebtheit. Oft sind die Plätze rar, und das Café ist restlos mit Besuchern gefüllt.

Die Programmplanung liegt in den Händen des in Neukölln beheimateten freischaffenden Musikers und Komponisten Paul Schwingenschlögl. Gemeinsam mit Bettina Busse vom Fachbereich Kultur des Bezirksamts Neukölln trifft er die Programmauswahl für die Konzertreihe. Durch seine engen Kontakte zur Musikszene, speziell zu in Neukölln lebenden Musikern und Musikerinnen aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern, gelingt es dem Kurator Paul Schwingenschlögl, hochkarätige

und kreative Musiker und Musikerinnen aus unterschiedlichen musikalischen Genres zu engagieren.

Auch das Programm der neuen Reihe, die am 20.

zwei furiose Stückchen »Salonmusik«.

Am 20. Oktober gibt sich das internationale Gipsy Swing Trio »Chocolat« die Ehre. Die französische Querflötistin Hortense Rigot, der kanadische Gitarrist Francois Giroux und der deutsche Kontrabassist Christian Fischer, drei virtuose Instrumentalisten, spielen ein vielfältiges Programm von Gipsy Swing bis zu traditionellen französischen Walzern, bei dem auch die Freude an frei improvisierten Einlagen nicht zu kurz kommt.

Eine Woche später heißt es »The Cat's Back« mit der gebürtigen Amsterdamerin Anne Harmsen, die, so die vielversprechende Ankündigung im Flyer, »ein Feuerwerk mitreißender Songs abbrennt«. Geboten werden Blues, Gipsysongs, Rock 'n' Roll und Balladen, einschließlich – ein Novum bei der »Salonmusik« – einiger Lieder, die die feurige Sängerin auf Holländisch darbietet. Dat zal geweldig zijn!



THE Cat's Back.

Foto: pm

Oktober beginnt und bis zum 22. Dezember dauern wird, knüpft an die gewohnte Qualität an und verspricht, die Zuhörer mit einer großen Bandbreite an musikalischen Stilen zu unterhalten.

Schon der Start in die diesjährige Herbst-/Wintersaison mit den beiden ersten Konzerten im Oktober verspricht



Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren drei Standorten in Neukölln

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Ronnie Rocket's Interims-Bonmont: An Wien und Berlin



Das wichtigste am
HUMOR ist -
Er muß spontan sein



Cremiger Rahm aus dem Jura

Windräder essen statt bekämpfen

Inmitten des idyllischen Berner Jura drehen sich gemächlich die Windräder auf den Hügeln, die Kühe kauen zufrieden das saftige Gras, und da liegt es, das kleine Saint Imier, oder zu Deutsch Sankt Immer. Eine kleine Industriege-

meinde, in der sich dubiose Dinge tun! Elf Millionen Kilo Milch werden hier von der »Käserei Spielhofer« jährlich verarbeitet, und dann haben die auch noch Windräder im Keller. Die spinnen, die Spielhofers, könnte man meinen. 14 Sorten Käse stellt Josef Spielhofer in seinem Familienbetrieb mit seiner Frau, seinen drei Kindern und rund 30 Mitarbeitern her, darunter Spezialitäten wie »Greyerzer«, »Tête de Moine« und den kleinen, aber umso feineren »Eolie à la crème«. Die Spielhofers nennen Letzteren »das Rahmweickäsli der Extraklasse«. Cremig ist der kleine Runde allemal. Er zerläuft sogar so herrlich, dass man ihm fast nacheilen muss, um all die köstlichen Aromen schmecken zu dürfen.

Der Eolie à la crème ist nämlich wunderbar weich und zergeht nicht nur am Gaumen.

Eolie à la crème ist kein erdachter Name, sondern das aus dem Französischen übersetzte »Windrad«, welches

Energie aus Erdgas, um die eigenen CO₂ Emissionen auf ein Minimum zu reduzieren und somit das Klima zu schonen.

Ungefähr 300 Gramm hat ein »Windradchäsli« bei einem Durchmesser von zehn bis 15 Zentimetern. Der Teig ist geschmeidig und glatt, so dass keinerlei Löcher zu finden sind. Geschmacklich rein, besticht der Rahmweickäse durch feine Aromen, leicht fruchtig bis ausgewogen würzig. Der Anschnitt des Laibs ist eine Augenweide. Kaum durchgleitet das Messer den zarten Teig, gleitet das cremig-flüssige Innere mit seiner eierschalenwei-

ßen Farbe gleichmäßig über die Klinge. Ein echter Hingucker und damit der perfekte Käse für Anlässe, wie einem Schweizer Apéro, oder als Blickfang einer schönen Käseplatte.

In Neukölln ist der Käse auf dem Schillermarkt, der dicken Linda, dem Neuen Markt am Südsterne und bei Peppikäse in der Weichselstraße 65 erhältlich.
www.peppikaese.de



mindestens drei Wochen lang in der Fromagerie lagert. Um den Namen tragen zu dürfen, wird der Käse mit grüner Energie aus Windkraft hergestellt, unter Verwendung von Milchsilagefrei ernährter Kühe, genau wie alle anderen Spezialitäten der Käserei. Ein Win-Win, doch damit nicht genug. Neben der Kooperation mit dem Windkraftwerk von »Mt-Soleil« setzt Josef Spielhofer auf

Das Fundstück

von Josephine Raab



Hausmeisterei
Objektreinigung + Objektbetreuung
Gebäude - Treppenhaus - Büro
Werkstatt - Atelier - Ladengeschäft - Schule
www.Hausmeister-Schupke.de // 0176-97663110

Neuköllner Wochenmärkte
Parchimer Allee
MEIN FREITAGSMARKT
IM HUFEISENKIEZ:
IMMER VON 10 BIS 18 UHR
f neukoellnerwochenmaerkte www.diemarktplaner.de diemarktplaner

BERLIN
SPD
Für Dich! Für Neukölln!
Derya Çağlar
Derya Çağlar
Mitglied des Abgeordnetenhauses
www.derya-caglar.de



CaféBar Lux
Herrfurthstraße 9 - 12049 Berlin
info@cafelux.berlin
Quiche
Suppen
Tramezzini
Kuchen
Waffeln
Frühstück
Neben saisonal/regional inspiriertem Frühstück, gibt es im Lux leckersten Kaffee zur Waffel; Zu besonderem Anlass könnt ihr das Lux mieten und besondere Speisen genießen.

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN
MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM
WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 55,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH



Termine der Bundes-, Landes- und Bezirks- politiker:

Fritz Felgentreu

25. Oktober – 15:00-18:00

Bürgersprechstunde

Sie haben Fragen und Anliegen oder möchten in Ruhe über ein politisches Thema diskutieren? Im Bürgerbüro gibt es Zeit für ein persönliches Gespräch. Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
SPD-Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 70

14. Oktober – 18:00-20:00

Wie kommen wir zu mehr lebensrettenden Organspenden?

Podiumsdiskussion zu den aktuellen Gesetzentwürfen im Deutschen Bundestag mit Fritz Felgentreu, MdB, Sabine Dittmar, MdB (Gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion), Dr. med. Detlef Bösebeck (Deutsche Stiftung Organtransplantation), Pfarrerin Anne Heimendahl (Landespfarrstelle für Seelsorge im Krankenhaus, Berlin) und Fabian Fischer (Mitglied des Geschäftsführenden Kreisvorstandes der SPD Neukölln)

Anmeldung bitte an neu-koelln@fritz-felgentreu.de oder telefonisch unter 030-568 21 111

Alte Dorfschule Rudow,

Alt-Rudow 60

Grüne Fraktion in der BVV

Montags 13:00 - 16:00

Dienstags 9:00 - 12:00

Donnerstags 13:00 - 15:30

Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten. E-Mail: Gruene@bezirksamt-neukoelln.de

Tel.: (030) 90239-2773

Fraktionsraum Grüne BVV-Fraktion, Zimmer A308

Bündnis 90/Die Grünen

Dienstags 16:00 - 18:00

Donnerstags 16:00 - 18:00

Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten. E-Mail: info@gruene-neukoelln.de

Tel.: (030) 671 208 12

Grüne Geschäftsstelle

Berthelsdorfer Str. 9

Offene Mieterberatung

Die offene Mieterberatung gibt als Erstberatung konkrete Hilfestellungen, insbesondere auch dafür,

ob eine anwaltliche Vertretung ratsam ist.

Donnerstags 10:00 - 13:00

Waschhaus Café

Eugen-Bolz-Kehre 12

Donnerstags 15:00 - 18:00

Bürgerhilfe, Lipschitzallee

70 (im Ärztehaus)

Mittwochs 15:00 - 17:00

im 14-tägigen Wechsel

gerade Wochen: Nachbarschaftstreff Sonnenblick

Dieselstr. 3 / ungerade

Wochen: Familienforum

High-Deck (EG Schule an

der Köllnischen Heide),

Hänselstr. 6

Bauchhund Salonlabor

11. Oktober – 20:00

Mike Spike Froidl

»Freche Geishas – schöne Terroristinnen« Malerei/ Grafik – Vernissage

Ästhetisch ausgerichtet an der japanischen Kunst verbindet er das feinsinnige Mysterium des ostasiatischen Shodo mit politischer Gesellschaftskritik im Sinne der Aufklärung und ihren Idealen. Diesmal gibt es wieder einen Anticapitalista-Rundschlag: Ob Rentbikes, Klimawandel oder Waffenlobby — jeder kriegt sein Fett ab. Zur Eröffnung der Ausstellung wird ein Film von Mike Spike Froidl gezeigt: »A Punk Tribute to Bewegung 2. Juni/Haschrebelln«.

19. Oktober – 20:00

Jorge Torrecillas Ensemble (Buenos Aires)

Jorge Osvaldo Torrecillas –

Tenor- und Altsaxophon,

Pablo Miguel Vazquez –

Kontrabass, Electronics,

Santiago Lacabe Pisera –

Schlagzeug, Nicolas Inti Sa-

beve Gorga – Klarinette und

Bass Klarinette. Als Gast:

Hui Chun Lin – Cello.

Eintritt: 7 bis 15 €

Bauchhund, Schudomastr. 38

Britzer WeinKultur

11. Oktober – 17:00-19:00

Lesung unter Reben

Rolf Kremming liest aus seiner Biographie »Edith Piaf« und er wird begleitet von der Sängerin Ingrid Ihnen-Haas.

12. Oktober – 14:00-19:00

Wahl der Weinkönigin 2019

Natürlich wird der Tag der Krönung gebührend gefeiert und für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Britzer WeinKultur

Koppelweg 70

Café Linus

14. Oktober – 20:00 Uhr

Rixdorfer PoetrySlam

Es werden selbstgeschriebene Texte vorgetragen. Jeder Künstler hat sieben Minuten Zeit. Das Publikum stimmt über die besten Beiträge ab. Den Gewinnern winken Preise, allen Poetry-Slammern Applaus.

Eintritt frei, Spende willkommen.

Café Linus

Hertzbergstraße 32



Grafik: MSFroidl

Café Plume

Donnerstags – 20:30

Deutsch-Französischer Stammtisch

Für alle, die ihr Französisch auffrischen möchten und einen Tandempartner zum Sprechen suchen.

Café Plume, Warthestr. 60

Evas Angebot: Kräuter-spaziergang

26. Oktober – 14:00

»Neukölln giftig«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer rund 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Treffpunkt: Richardplatz beim Pilsimbiss

Frauen*NachtCafé

9. Oktober – 19:00

Infobörse: 2. Mal-Abend

Lasst uns wieder malen – ohne Bewertung und mit viel Spaß! Keine Voranmeldung nötig, Materialien sind vorhanden.

16. Oktober – 19:00

Musikalischer Abend

Im Rahmen der Woche

der seelischen Gesundheit und unter dem Motto »Gemeinsam singen statt mit der Einsamkeit ringen« möchten wir mit Euch singen und musizieren. Instrumente sind vorhanden, können aber auch gerne mitgebracht werden.

18. Oktober – 19:00

Sprachliche Gewalt in Vergewaltigungsdiskursen und Bedingungen für

gelingend(er)es Sprechen über sexualisierte Gewalt

Eine Aktivistin von »Action against rape culture« (Aarc) stellt ihre Masterarbeit vor und lädt zum Zuhören und Austausch ein.

25. Oktober – 19:00-20:00
Gesprächsrunde: Autonomie & Bindung – Alles oder Nichts?

Sowohl das Streben nach Autonomie als auch nach Bindung sind menschliche Grundbedürfnisse. Doch besonders durch Gewalterfahrung und/oder in Krisenzeiten fehlt es vielen Menschen an beidem oder aber an einer Balance. Was das eine mit dem anderen zu tun hat und wie beide Bedürfnisse auch in schwierigen Zeiten erfüllt werden können, möchten wir mit Euch gemeinsam diskutieren.

26. Oktober – 19:00

Schnelle Küche

Diesmal: Kürbis-Kartoffel-Suppe ganz in Orange. Öffnungszeiten: Mi/Fr/Sa 18:00 – 0:00

*Frauen*NachtCafé,*

Mareschstr. 14

Froschkönig

5. Oktober – 20:00

Konzert am Kamin

Benedikt Gramm & Band

// Robert der Schlagertar

Verrückte Krankenschwestern, Leichenwagen,

verkaterte Sonntage und

die Liebe als unheilbare

Krankheit. Über Themen

wie diese singt Benedikt

Gramm, zumeist in deut-

scher Sprache.

Karten: 8 €

Jeden Mittwoch – 21:00

Stummfilme mit Piano-

begleitung

Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie Bossen

bis 18. Oktober

A. Paul Weber

Lithografien

25. Oktober 19:00 – 22:00

Vernissage – Raffy Sarkisian (Paris)

Bronzeskulpturen und

Wandreliefs.

Öffnungszeiten nach

Terminvereinbarung.

mail@galeriebossen.de

Telefon 030/703 45 85

Mobil 0160/188 57 18

Thomas Bossen

Im Rosengrund 14

Galerie im Körnerpark

bis 6. November

The Process of Becoming

Zeitliche Dimensionen der

Skulptur.

Galerie im Körnerpark

Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

bis 24. November

Franca Wohlt

Fata Morgana

Galerie im Saalbau

Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario

bis 31. Oktober

Ausstellung: Politik am Bau

Die wechselhafte Geschichte des Kulturzentrums Gabriela Mistral Santiago, Chile.

10. Oktober – 19:30

Nostalgia de la Luz –

Nostalgia des Lichts

Dok.-Film, Frankreich/Chile/Deutschland 2010,

von Patricio Guzmán.

17. Oktober – 19:30

Chaos, Shock & Order!

Wie das Prinzip Bolsonaro

Brasiliens Demokratie zerstören will

Christian Russau, Mitarbeiter des Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) e.V. berichtet über die aktuellen Verhältnisse und den Widerstand.

24. Oktober – 19:30

Memoria en movimiento

Eine offene Debatte zur

Erinnerungsarbeit in

Chile

Was bleibt vom Chile der Unidad Popular? Wie und was sollten wir im kommenden Jahr erinnern? In einer offenen Diskussion mit dem Publikum suchen in Berlin lebende Chilenen, Mitwirkende des Kulturvereins Gabriela Mistral e.V. und des Rechercheprojekts »Allendes

Internationale« nach Antworten und Ideen für eine aktive Erinnerungsarbeit.

**31. Oktober – 19:30
Krise und Konflikt in Venezuela. Wie Regierung, Opposition, soziale Bewegungen und internationale Akteure um die Macht kämpfen**

Der Journalist und Übersetzer Tobias Lambert berichtet von der politischen sowie wirtschaftlichen Lage in Venezuela und beleuchtet die Zukunftsperspektiven des Erdöllandes.

Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

**Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – kleiner Saal
12. Oktober – ab 10:00
Neuköllner Filmbasar**

Angeboten werden Filmplakate, Fotos, Autogramme, Filmprogramme, DVD und Blue-ray, sowie alles rund um das Thema Film.

Eintritt: 2 €

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Yam-Platz 1

Gutshof Britz

Schloss Britz bis 9. Februar

Armin Mueller-Stahl Menschenbilder

Über neunzig Werke (Gemälde, Zeichnungen und Graphiken) gewähren einen Einblick in das künstlerische Schaffen des international bekannten Schauspielers, erfolgreichen Musikers und Autors.

Kulturstaal

12. Oktober – 19:00

Es liebt sich so lieblich im Lenze. Leben, Liebe & Freundschaft...

Ein musikalisch-literarisches Programm zum 200. Geburtstag von Clara Schumann. Mit Werken von Clara Schumann, Robert Schumann, Johannes Brahms. Cornelia Schönwald erzählt die Geschichte der drei Künstler aus Briefwechseln und Tagebüchern. Umrahmt wird das Programm von dem Ensemble con Anima mit Musikstücken aus ihrem musikalischen Werk für Violoncello, Klavier und Klarinette.

Eintritt 15 / 10 €

19. Oktober – 19:00

Les Troizettes: Pas de trois – ein Tanz zu dritt
Flinke Beine und flinke Bögen. Ein ungewöhn-

liches Konzert voller Überraschungen mit den schönsten Tänzen der Klassik in außergewöhnlichen Arrangements.

Karten: 15 / 10 €

**25. Oktober – 19:30-23:59
5. Neuköllner Blues & Soul Night**

Fünf Stunden Live Musik mit fünf fantastischen Formationen!

Karten: 10 / 5 €

Museum Neukölln

Bis 30. Dezember

In guten Händen.

Handwerk in Neukölln

Die Ausstellung präsentiert zahlreiche Werkstücke und Produkte aus Neuköllner Handwerksbetrieben.

Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Heimathafen – Saal

10. Oktober – 20:00

Premiere: Die Mittelmeer-Monologe

Dokumentarisches Theater (mit Publikumsgespräch im Anschluss). Autor und Regisseur Michael Ruf erzählt von Menschen, die den riskanten Weg über das Mittelmeer auf sich nehmen, in der Hoffnung, in Europa in Sicherheit leben zu können – von libyschen Küstenwachen, italienischen Seenotrettungsstellen und deutschen Behörden, die dies verhindern und von Aktivisten, die dem Sterben auf dem Mittelmeer etwas entgegen setzen.

Weitere Vorstellungen:

11. – 17. Oktober – 19:30 (Studio)

Karten: 18,60 / 12,00 €

Heimathafen – Studio

9./10. Oktober – 19:30

Der Morphinist

Ein sachlicher Bericht über das Glück

Eine kleine Geschichte über das große Wort »Glück« – frei nach Hans Fallada.

Heimathafen Neukölln Karl-Marx-Str. 141

Interkulturelles Zentrum Genezareth

12. Oktober – 12:00

Meditative Musik zur Marktzeit

»Klangreise ins Herz« Sabrina Wagner (Hang), Davide Zavatti (Cello).

26. Oktober – 12:00

Konzert zur Marktzeit Chanting Soul – Ethiopian Impressions of Jazz

Jazz, Reggae, Soul, RnB. *IZG, Herrfurthplatz 14*

Landsmann

22. Oktober – 20:00

Kiez Salontreffen von »Selbst und Ständig«

Gewerbetreibende und Interessierte besprechen am Stammtisch Ideen und Projekte für die Kiezentwicklung.

Landsmann Internationale Spirituosen und Weine Herrfurthplatz 11

Mobiles Museum Neukölln

30. Oktober – 16:00

Vernissage – Eine Schule der Demokratie

Zur Geschichte der Volkshochschule Neukölln Die Ausstellung erzählt, wie die Volkshochschule Neukölln den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der vergangenen 100 Jahre begegnete.

Rathaus Neukölln (1. OG.)

Nachbarschaftstreff

Schillerkiez

Dienstags 10:00 -12:00

Offene Handy- und Laptop-Sprechstunde

für Fragen und Probleme mit der geliebten Technik.

Dienstags 9:00 - 12:00

Mittwochs 15:00 - 18:00

Allgemeine unabhängige Sozialberatung

Hilfe bei Problemen in allen Lebenslagen. Kostenlos, barrierearm, anonym. *Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27*

Neuköllner Oper – Saal

10. Oktober – 20:00

GIOVANNI. Eine Passion Uraufführung

Das STEGREIF-Orchester und die Neuköllner Oper spielen hier erstmals zusammen und suchen unterschiedliche Blickwinkel auf Mozarts Oper.

bis 10 November

Karten: 26 / 22 €

Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131

Peppi Guggenheim

5. Oktober – 21:00

Manual for Errors

experimental Jazz

11. Oktober – 21:00

Konzert mit Ausfahrt

Die Musik von Ausfahrt folgt der Ästhetik des Grunge/rock.

12. Oktober – 21:00

Strutters Ball Rough

Jazz from Eastern Germany (Leipzig).

18. Oktober – 21:00

Woodoism

Woodoism praktizieren einen Kammerjazz, der gleichzeitig filigran und kraftvoll ist.

19. Oktober – 21:00

Max Hirth Trio

Die jungen Wilden aus Leipzig gehören zur jungen Generation deutscher Musiker, denen nichts ferner liegt als die Kategorisierung ihrer Musik.

25. Oktober – 21:00

Leon Røsten Odyssey

Musik voller Emotionen, die von Jazz, klassischer und zeitgenössischer Musik inspiriert ist.

26. Oktober – 21:00

Trioing

Auf Ihrer Debüt tour stellen die Musiker aus Paris, Hamburg und Berlin Originals und Arrangements vor.

Peppi Guggenheim

Weichselstr. 7

Poropati

Jeden Montag – 19:00 - 21:00

Du hast von Extinction Rebellion (XR) gehört, möchtest mehr Infos oder direkt mitmachen? Vielleicht treibt dich die Klimakrise um und du suchst Anschluss? Interessierte treffen sich jeden Montag im XR Café.

Poropati, Weserstraße 79,

Stadtführungen

Herr Steinle

5. Oktober – 14:00

Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

12. Oktober – 14:00

Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden.

Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12

**19. Oktober – 14:00
Östlich der Karl-Marx-Straße**

Es geht in Richtung des Nachbarbezirks von Neukölln, Treptow-Köpenick. Die IDEAL-Passage steht hier beispielhaft für genossenschaftliche Bauten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weitere wichtige Orte und Gebäudekomplexe sind der Wildenbruchplatz, der Neuköllner Schiffsfahrtskanal, die ehem. Geyer-Werke und natürlich die überwundene Berliner Mauer.

Treffpunkt: Brunnen auf dem Rathausvorplatz

26. Oktober – 14:00

Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

Treffpunkt: Cafe+Frühstück, Hermannstraße 221

Karten: jeweils 10 / 7 €

Jeden Mittwoch – 13:00

Rathaussturmführung

Karten: 5 €

Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus)

Tempelhofer Feld Wiese am Eingang Herrfurthstraße

bis 15. Oktober

Mit einem Prototyp wird im Bereich Oderstraße das Ergebnis des Beteiligungsprozesses zum Entwurf der »mobilen Bank« präsentiert mit Rückmeldemöglichkeiten zur Gestaltung.

Haus 104

jeden Freitag ab 15:00

Offenes Haus

für Anregungen, Ideen Wünsche.

Jeden 1. Montag im Monat – 17:00

Feldkoordination

Öffentliches Treffen der Feldkoordinatoren. Gäste mit ihren Ideen sind willkommen.

Zollgarage

Columbiadamm 10

Nächste Ausgabe: 01.11.2019

Schluss für Terminabgabe: 23.10.2019

Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Susanne Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

...KANN SPUREN VON
ALKOHOL ENTHALTEN!

AB 18.00 - WEIßESTRASSE 17
FROSCHKÖNIG-BERLIN.DE

**FROSCH
KÖNIG**

Stammtisch
Urig und hipp

geöffnet ab 16 Uhr
Montags geschlossen
Weserstraße 159/160
030 68081675

Babbo bar
Italienisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103
12043 Berlin
Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
Montag - Samstag
18 - 24 Uhr
Küche bis 23:00 Uhr

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Büten
von Silvana Czech

Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Petras Tagebuch

Von Hunden und Haltern

Seit vielen Jahren habe ich das zweifelhafte Vergnügen, die Entwicklung von Hunden und deren Besitzern zu verfolgen. Lustig war die Zeit mit Pudeln, auch wenn das Kupieren der Schwänze Tierquälerei war. Die unterschiedlichen Arten des Scheurens gaben hinreichend Auskunft über die Besitzer. Der ungeschorene Pudel gehörte zum Freigeist, der akkurat rasierte zum Buchhalter und seiner wohl frisierten Ehefrau. Ältere Damen bevorzugten den niedlichen Pudel als Kuscheltier, und die ältere Künstlerin färbte ihn auch gerne rosa.

Dann gab es die Zeit, als Kampfhunde modern wurden. Leider legten sich zu viele Menschen einen solchen zu, um ihn als Waffe einzusetzen. Das war die Zeit, in der ich am häufigsten fluchtartig die Straßenseite wechselte. Gefühlt war das für mich die unsicherste Zeit unter Hunden. Der Gesetzgeber erlöste uns von der Plage. Heute gibt

es zwar noch immer Kampfhunde, die zeichnen sich jedoch durch Friedfertigkeit aus. Es gibt ein solches Exemplar im Schillerkiez in der »Molle«. Dieser Besitzer hat alles richtig



mit seinem Hund gemacht, wie auch immer er aus einem Kampfhund ein Lämmchen gemacht hat.

Zur Zeit finde ich die Hundevielfalt beeindruckend. Da gibt es die Dame, die sich auf Dackel spezialisiert hat. Neben ihrem eigenen betreut sie auch fremde Hunde. Aber es müssen Dackel sein. Wenn ich diese kleine Gruppe an

meinem Fenster vorbeiziehen sehe, bietet sich ein Bild der Harmonie.

Ein schönes Erlebnis für die Gäste des »Stammtisches« ist Lotti, ein Boxer. Vielleicht ist sie nicht mehr die Jüngste, dafür ist sie sehr anhänglich. Gerne setzt sie sich auf den Schoß der Gäste, vergisst dabei allerdings, dass sie mindestens 25 Kilogramm wiegt. Erst wenn der Chef mit dem Hundeheim droht, lässt Lotti etwas traurig den Gast in Ruhe.

Im Kranoldkiez gibt es ein Pärchen, Herrchen und Boxer sind gemeinsam in die Jahre gekommen. Bewegungen und Aussehen gleichen sich mehr und mehr. Es ist wie bei alten Ehepaaren, die wie zusammengewachsen wirken.

Am liebsten sind mir jedoch die Hunde, die wie Straßenkötter aussehen. Sie haben immer ein Ziel vor Augen und versuchen, es mit Charme zu erreichen. Sie lassen sich nichts sagen, wirken immer fröhlich und bekommen alles von mir.

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Cucinetto

Edles für die Küche



Bergmannstraße 111
10961 Berlin-Kreuzberg
mode@cassata-berlin.de

Telefon 61651281
Mo-Fr 11-19 Uhr
Sa 10-18 Uhr

KIEZ UND KNEIPE Neukölln
 erscheint monatlich mit ca. 3.400 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:
 Olga Jablonski (oj), Mari-
 anne Rempe (mr), Paul
 Schwingenschlögl (pschl),
 Jörg Hackelbörger (hjb),
 Beate Storni(bs), Josephine
 Raab(jr), Rolf Reicht (rr),
 Harald Schauenburg (hs),
 Matthias Ehrhardt (me)
 Thomas Hinrichsen (th)
 Weigand Ufer (wu)

Bankverbindung:
 IBAN: DE04600100700
 550803702
 BIC: PBNKDEFF600
 Postbank Stuttgart
 UST-IDNR: 14/4976141
**Anzeigenschluss für die
 Novemberausgabe:**
 23.10.2019
Erscheinungsdatum:
 01.11.2019

Anzeigen:
 Klaus-Dieter Kley
 0179 6699891
 Anzeigen@kuk-nk.de
Adresse:
 KIEZ UND KNEIPE
 Schillerpromenade 31
 12049 Berlin
Telefon:
 0162-9648654
 030 - 75 80008

(Mi 11:30-18:00)
 www.kuk-nk.de
 info@kuk-nk.de

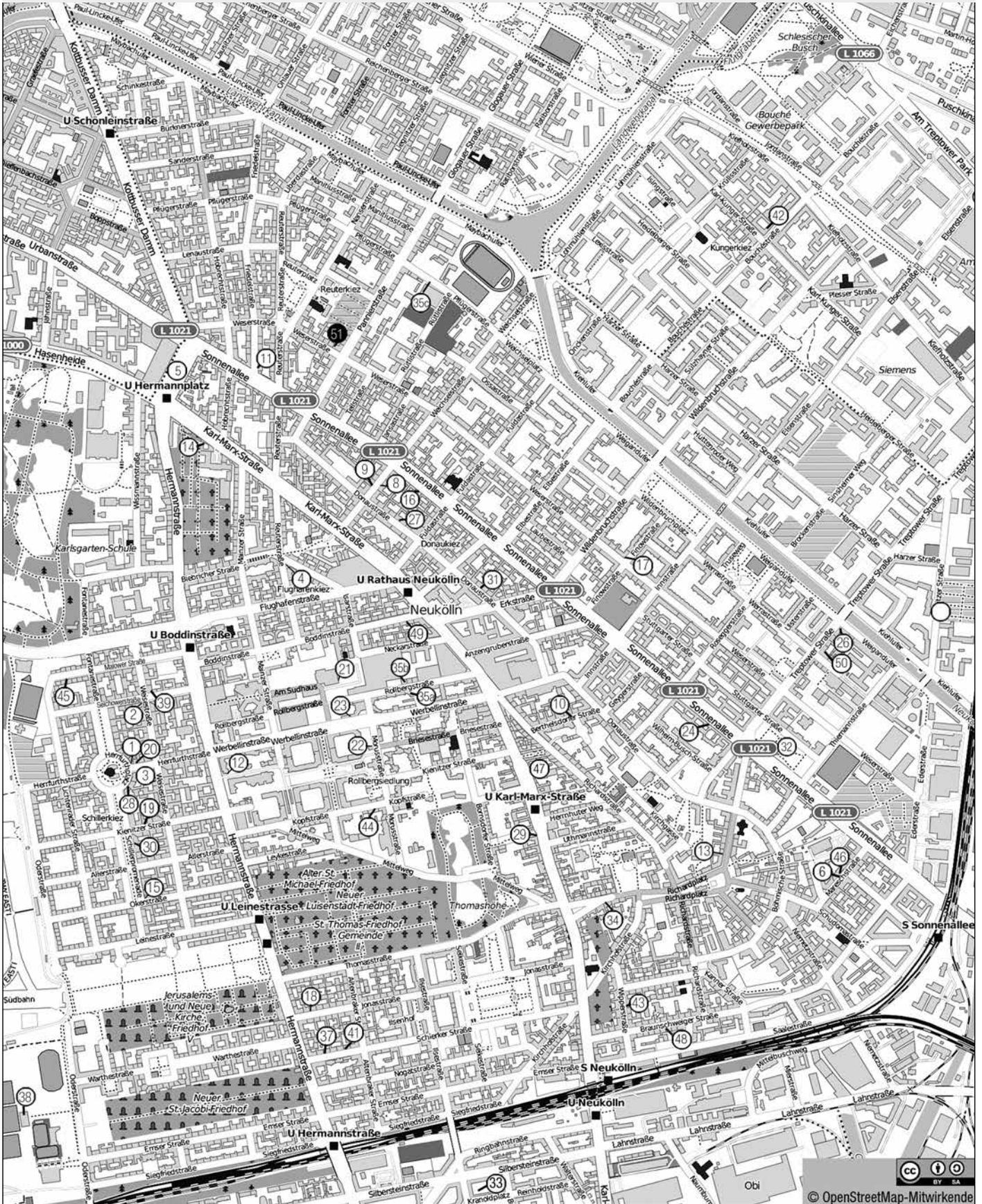
Druck: KOMAG Berlin
 Brandenburg Druck-
 und Verlagsgesellschaft
 Töpchiner Weg 198/200
 12309 Berlin
 Telefon 030-61 69 68 - 0
 E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Susanna Kahlefeld und Anja
Kofbinger
Friedelstraße 58 | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 42 SPD Abgeordneten Büro
Nicola Böcker-Giannini
Bouchéstraße 70 |
| 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 3 Froschkönig
Weisestraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 | 34 DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18 | 44 Bergschloss
Kopfsstraße 59 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Hausmeisterei
Malower Straße 23 |
| 5 Markt Hermannplatz
Hermannplatz | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 36 Rusticana
Hermannstraße 152 | 46 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 | 26 Begur
Weigandufer 36 | 37 RigoRosa
Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas Schrader
Schierker Straße 26 | 47 Puppentheater-Museum
Karl-Marx-Straße 135 |
| 7 SPD Abgeordneten Büro
Derya Çağlar
Bendastr. 11 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 38 Tasmania
Oderstr 182 | 48 Grünes Bürger*innen
Büro
Georg Kössler
Braunschweigerstraße 71 |
| 8 Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 28 Landmann
Herrfurthplatz 11 | 39 Blauer Affe
Weisestraße 60 | 49 Bergklause
Boddinstraße 64 |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 29 Bioase 44
Karl-Marx-Straße 162 | 40 Markt Parchimer Allee
Parchimer Allee | 50 Blauer Affe 2
Weserstr 131 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 Café Lux
Herrfurthstraße 9 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 41 Bei Craft
Schierker Straße 23 | 51 Kuschlowski
Weserstraße 202 |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 1. November 2019



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654